56. Sonnabend, den 7. März 1868. 56.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blat beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 5. März Morgens. Dem ehemaligen Militär-Bevollmächtigten Preußens, Generallieutenant v. Hartmann, ist das Großkreuz des St. Michael Verdienstordens verliehen worden.

Dresden, 5. März Nachmitt. Das „Dresdner Journal" erklärt die von mehreren Zeitungen gebrachten Nachrichten, von einem angeblich bevorstehenden Uebertritt des sächsischen Kriegsministers, General v. Fabrice, in preußische Dienste, sowie von Veränderungen im Kriegsministerium, welche die Selbstständigkeit des sächsischen Armeekorps beschränken würden, für durchaus unbegründet.

Schwerin, 5. März Morgens. Der Großherzog Friedrich Franz II. hat sich mit der Prinzessin Marie Karoline Auguste von Schwarzburg-Rudolstadt (geb. 1850) verlobt.

London, 4. März, Abends. Eine der Regierung zugegangene Depesche aus Ategerat meldet, daß sämmtliche Gefangene sich am 17. v. Mts. wohlbehalten in Magdala befunden haben. Konig Theodor war auf dem Wege dahin. Der Häuptling Menelek soll dem Könige abermals entgegengerückt sein.

London, 5. März, Morgens. In der Handelswelt bemüht man sich von vielen Seiten die Wechseltage in England auf Montag, Mittwoch und Freitag festzusetzen.

Der Westindiendampfer „Tasmania" ist aus Lissabon in Southampton eingetroffen.

Paris, 4. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Berathung des Kontingentsgesetzes. Der Kriegsminister sagte: Die Opposition wird bald bedauern, die neue militärische Organisation Frankreichs angegriffen zu haben. Diese Organisation wird für das Land ein Pfand der Sicherheit sein; sie wird für die Bevölkerung milder sein als die frühere und auch ökonomischer. Im nächsten Frühjahr wird unsere ganze Armee das neue Gewehr haben, welches unter allen vorhandenen das vollkommenste ist. In Folge seiner Einführung in Frankreich werden alle Mächte genöthigt sein, ihre Bewaffnung umzuformen. Frankreich hat dann vor jenen einen Vorsprung von zwei Jahren, welches Angesichts der Ereignisse, die sich in Europa vollzogen haben, viel ist. Gedeckt durch diese starke Organisation kann das Land sich in Sicherheit den Arbeiten des Friedens überlassen.

Paris, 4. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Berathung des Kontingentsgesetzes. Nach der Rede des Kriegsministers wird [illegible] mit 2[illegible]0 gegen 29 Stimmen verworfen. Ein Amendement Hallez-Claparede wird ebenfalls abgelehnt. Ein Amendement Tillancourt, welches dahin geht, die Bestimmung des Militärgesetzes, wodurch das Militärmaß auf 1,55 Metre herabgesetzt wird, auf Freiwillige und Stellvertreter anzuwenden, wird, obgleich vom Kriegsminister bekämpft, mit 122 gegen 104 Stimmen in Erwägung genommen. Das Amendement Lebreton, welches verlangt, es sollen aus den Kontingenten der Ostdepartements Berg-Chasseurs-Bataillone zur Besetzung der Ardennen und Vogesen gebildet werden, wird verworfen. — Morgen wird die Diskussion des Preßgesetzes fortgesetzt.

Paris, 5. März, Nachmittags. Gesetzgebender Körper. Berathung des Preßgesetzes. Sämmtliche Amendements, welche eine Herabsetzung des Zeitungsstempels beantragen, wurden nach einander abgelehnt und Art. 3 in der neuen, von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen.

Morgen Fortsetzung der Debatte.

Haag, 4. März, Abends. Abgeordnetenkammer. Fortsetzung der Diskussion über die Interpellation Thorbeckes. Ein Antrag Kempers auf Schluß der Diskussion wird mit 39 gegen 32 Stimmen verworfen. Ein Antrag Blusses, die Kammer möge mit der Erklärung, die jüngste Kammerauflösung sei nicht im Interesse des Landes geboten gewesen, zur Tagesordnung übergehen, wird diskutirt. Fortsetzung morgen.

Florenz, 4. März, Abends. Deputirtenkammer. Diskussion des Gesetzes betreffend die Abschaffung des Zwangskurses. Nisco glaubt, daß die plötzliche Abschaffung des Zwangskurses dem Lande nachtheilig sein werde, und fordert die Ernennung einer Kommission, welche die Vorschläge der Handelskammern prüfen soll. Pescatore spricht über die Nothwendigkeit einer schnellen Reorganisation der Finanzen. Rattazzi vertheidigt gegen Rossi den Verkauf der Kirchengüter-Obligationen, welcher durch sein Ministerium bewirkt worden, und sagt, die Regierung habe auf diesen Verkauf im Voraus 100 Millionen erhalten. Morgen Fortsetzung der Diskussion.

Die „Gazzetta d'Italia" versichert, Marquis Pepoli habe den Gesandtschaftsposten in London angenommen und Visconti Venosta werde wahrscheinlich den in Wien annehmen.

„Opinione" theilt mit, Lord Clarendon sei hier eingetroffen und habe heute früh den Ministerpräsidenten Menabrea besucht.

Florenz, 5. März Nachmittags. Der „Corriere Italiano" versichert, daß in dem italienischen diplomatischen Korps große Personalveränderungen bevorstehen. Dasselbe Blatt glaubt zu wissen, der Finanzminister werde nächstens einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Abschaffung des Zwangskurses vermittelst einer großen im Auslande abzuschließenden Finanzoperation.

Petersburg, 4. März Abends. Die Zollkommission hat gestern die Besteuerung der Maschinen nach Kategorien mit 25 bis 150 Kopeken pr. Pud angenommen, und die Werthzölle auf Tischzeug und Drillstoffe aufzuheben beschlossen.

Frankfurt a. M., 6. März. Die Kommission der Stadtverordneten empfiehlt die Ablehnung des proponirten Abfindungs-Vertrages zwischen dem Staat und der Stadt.

London, 6. März. In der Sitzung des Unterhauses spricht Disraeli, allseitig begrüßt, das Vertrauen auf den Edelmuth des Parlaments aus. Er erklärt, daß er eine wohlwollende und friedensgünstige Politik befolgen, sowie im Innern liberal vorgehen werde, indem er nicht Zeitgemäßes reformire, werthvolle Einrichtungen dagegen konservire.

Die Simultanschule unter Bann.

Das amtliche Kirchenblatt der Provinz Posen bringt in Nr. 2. folgenden Erlaß:

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß unter den katholischen Elementarlehrern beider Erzdiöcesen eine Petition an das Haus der Abgeordneten behufs deren Unterzeichnung in Umlauf gesetzt ist, welche die Beseitigung des konfessionellen Charakters der Schulen und die Einrichtung von Schulen, welche allen Glaubensbekenntnissen gemeinsam sind, d. h. von sogenannten Simultanschulen, zum Gegenstande hat. Eine solche bedauerliche, inmitten der katholischen Lehrer hervortretende und folgenschwere Kundgebung darf ich nicht mit gleichgültigem Auge betrachten, da die Erziehung der Kinder in derartigen Schulen den Grundsätzen der heiligen katholischen Kirche widerstreitet, und der jüngeren Generation zum Verderben gereicht. Ich mache es daher den Herren Dekanen und allen Geistlichen, welchen das Amt eines Schul-Inspektors in beiden Erzdiöcesen anvertraut ist, zur Pflicht, daß sie mit allem Eifer sich die Belehrung aller Derer angelegen sein lassen, welche einen solchen falschen und gefährlichen Weg betreten, wie auch, daß sie ernstlich sich bestreben, dieselben von einem Vorhaben fernzuhalten, welches Tausende unschuldiger Seelen der Gefahr preisgiebt, ihr theuerstes Gut, den Glauben, zu verlieren, und ihnen selbst eine furchtbare Verantwortlichkeit aufbürdet.

Posen, den 6. Februar 1868.

Der Erzbischof von Gnesen und Posen.

Mieczyslaus.

Es ist unumgänglich, gegen das auch in diesem Erlaß ausgesprochene Vorurtheil, daß die Simultanschule eine Gefahr sei, den Glauben zu verlieren, mit den Mitteln der Presse anzukämpfen.

Leider findet sich dieses Vorurtheil auch in der evangelischen Kirche verbreitet. Es beruht auf der unseres Erachtens falschen Grundanschauung, der Glaube sei hauptsächlich enthalten in den Unterscheidungslehren der Konfessionen. Diese Anschauung ist verderblich und ihr durch die Schule selbst Vorschub zu leisten, gewissenlos. Ein Lehrer, der beim Kinde mit den Unterscheidungslehren beginnt, erfüllt dasselbe mit einem durchaus unfruchtbaren Inhalt, der dem warmen, wohlthuenden und thatkräftigen Glauben keinen Raum läßt. In der Schule soll vor Allem der religiöse Sinn des Kindes geweckt werden, dazu ist der Weg aber nicht, das Unterscheidende in den Vordergrund zu stellen. Ist denn die Summe dessen, was die Konfessionen einigt, nicht hundertfach höher, als dessen, was sie trennt? Warum soll nun das Kind vorzugsweise genährt werden mit dem, worüber die Konfessionen streiten? Kann dies heilsam sein, kann dies einen wahrhaften, religiösen Grund legen? Wir sagen Nein, und abermals Nein! und kein Mensch von religiöser Gesinnung wird widersprechen können.

Wenn also die Schule nicht der Ort ist, die Konfessionen wesentlich im Gegensatz zu einander zu zeigen, so ist auch alle Furcht unbegründet, daß die Vereinigung der Konfessionen dem Glauben Schaden bringen werde. Will man den Glauben konserviren durch Absperrung, so ist dies ein Mittel, welches am ersten versagen wird. Einen so künstlich geschützten Glauben, der doch noch nicht zu verwechseln ist mit Religion, kann ein leichter Windstoß hinwegblasen. Man vereinige sich vielmehr, Jeder, der dazu berufen ist, der Schule die Gestalt zu verschaffen, welche sie befähigt, die relativ höchste Aufgabe zu lösen, den Zöglingen die möglichst umfassende Verstandes- und Gemüthsbildung zu geben, damit reinigen sich von selbst die religiösen Begriffe und die Kirche wird nicht leiden.

Unser Unterrichtswesen gilt bisher als ein vorgeschrittenes, es wird selbst vom Auslande in vielen Beziehungen als mustergiltig erachtet. Das verdanken wir nicht dem konfessionellen Charakter der Schule, sondern vielmehr einer entgegengesetzten Richtung.

Das englische Parlament hat neuerdings eine Kommission zur Verbesserung des Schulwesens niedergesetzt. Diese Kommission spendet in einem von ihr erstatteten umfassenden Bericht das meiste und unbedingteste Lob dem preußischen Schulwesen.

Die Elementarschulen, sagen die Kommissäre, seien gut und wohlfeil, die Lehrmethode vortrefflich und das ganze Unterrichts-System den Bedürfnissen des Volkes angemessen.

Suchen wir dieses Lob auch in der Folge zu verdienen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 5. März. Der Prinz Napoleon, welcher gestern Abend hier eintraf, ist heute Mittag um 1½ Uhr vom Könige empfangen und alsdann von ihm zur Königin geleitet worden. Nach einem etwa achttägigen Aufenthalt in Berlin wird der Prinz sich zunächst nach Dresden zur Besichtigung der dortigen Gemälde-Galerie und der schönen Umgebung der sächsischen Residenz und dann weiter nach Wien und nach Süddeutschland begeben. — Die „Kreuzzeitung" hat die Nachricht von großartigen Rüstungen Italiens gebracht. Wie ich von unterrichteter Seite erfahre, bestätigt sich die Mittheilung vollkommen. Die italienische Regierung läßt u. A. in großer Eile 100 Millionen scharfe Patronen anfertigen. Von dem Grunde dieser auffälligen Rüstungen kann man sich zur Zeit hier keine Rechenschaft geben.

Die Verwandten des Königs Georg sind von der angenommenen Haltung desselben keineswegs erbaut. Sie fürchten, und nicht mit Unrecht, die Gefahr, daß der Fürst noch sein ganzes Vermögen zu abenteuerlichen Zwecken vergeuden werde. Daß übrigens die welfischen Agitationen schon lange vorbereitet worden, geht daraus hervor, daß im vorigen Jahre in Hannover Petitionen in Umlauf gesetzt wurden, durch welche Kaiser Napoleon gebeten werden sollte, das Welfenreich von der preußischen Herrschaft zu befreien. Der französische Kaiser lehnte aber die Annahme der Petitionen, welche Hr. Meding ihm überreichen sollte, ab. Das Verfahren, welches die preußische Regierung jetzt nothgedrungen gegen den König Georg und seinen „Minister des Auswärtigen" eingeschlagen hat, findet von Seiten sämmtlicher europäischen Höfe die volle Würdigung und wird, namentlich mit Rücksicht auf die Milde und Großmuth, mit welcher Preußen vorher den depossedirten Fürsten behandelt hat, als vollkommen gerechtfertigt erachtet.

Auf Befehl des Königs wird auf der Werfte zu Danzig mit dem Bau zweier Korvetten vorgegangen werden, und zwar einer gepanzerten gedeckten Korvette zu 8 Geschützen und circa 450 Pferdekraft, und einer ungepanzerten Glattdecks-Korvette zu 6 Geschützen und circa 350 Pferdekraft. Die erstere wird den Namen „Hansa," die zweite den Namen „Ariadne" erhalten. — Von Seiten des Marineministeriums sind dem Hülfsvereine für Ostpreußen mehrfache Anerbietungen gemacht worden, um zur Beschäftigung der Nothleidenden beizutragen. Die Marineverwaltung hat sich bereit erklärt, den Bedarf an gezupftem Werg für die Werfte zu Danzig durch Vermittelung des Hülfsvereins herstellen zu lassen. Zum andern soll den Nothleidenden die Anfertigung von Hemden für das Marine-Bekleidungsmagazin und das Seebataillon übertragen werden.

— Der Prinz-Admiral Adalbert wird sich im allerhöchsten Auftrage nach München begeben und dort als Bruder der Königin-Mutter Marie der Beisetzung des Königs Ludwig I. beiwohnen.

— Aus gut unterrichteter Quelle wird der „Post" die Mittheilung gemacht, daß die Anwesenheit des Prinzen Napoleon lediglich den Zweck hat, den im Frühjahr bevorstehenden Besuch des Kaisers bei dem diesseitigen Hofe einzuleiten.

— In der Angelegenheit des Königs Georg hat die englische Regierung die gewünschte Vermittelung abgelehnt, sich dagegen mit der Rechtsauffassung der preußischen Regierung einverstanden erklärt. (König Georg soll sich schon vor einiger Zeit jede Einmischung des britischen Kabinets in seine Angelegenheiten ganz bestimmt verbeten haben; vielleicht hat es um desmillen jetzt mitzuwirken abgelehnt.)

— Einer Erklärung des geh. Reg.-Raths Dr. Stieber entnehmen wir Folgendes: Der Hochverrathsprozeß (gegen die Hannoveraner) ist auf Grund der von mir geführten polizeilichen Untersuchung eingeleitet und steht am 8. April d. J. Termin zur öffentlichen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe an. Der betreffende Prozeß hat nur deshalb die Form des Kontumacialverfahrens annehmen müssen, weil es in der damals auf meine Abreise von Hannover folgenden Nacht (vom 19. zum 20. Mai 1867) dem Hauptangeschuldigten Baron v. Holle unter strafbarer Mitwirkung zweier Gefängnißbeamten, gelang, aus der Haft in Hannover zu entspringen. Dieser Umstand hat auch wesentlich dazu beigetragen, daß die gerichtliche Anklage nicht auf den vollen Umfang des polizeilichen Verfahrens ausgedehnt werden konte.

— Nach der „N. A. Z." ist man dem Urheber des von uns mitgetheilten kurhessischen Manifestes auf der Spur.

— Die „Vossische Zeitung" enthält eine Erklärung des bekannten Nationalökonomen Dr. Dühring, Privatdozent an der hiesigen Universität, welche einen nicht uninteressanten Beitrag zur Charakteristik des ehemaligen Chefredakteurs der „Kreuzzeitung," Geh. Reg.-Rath Wagener, liefert. Wir theilen nachstehend den wesentlichen Inhalt der Erklärung mit:

Im April 1866 besuchte Wagener den Dr. Dühring und fragte unter Berufung auf einen besonderen Auftrag hierzu von Seiten des Grafen Bismarck bei demselben an, ob er für den inneren Gebrauch des Staatsministeriums eine Denkschrift über die Bedingungen, unter denen sich für die Arbeiter von Seiten der Staatsregierung etwas thun lasse, ausarbeiten wolle. Dr. Dühring lieferte in Folge dieser Unterredung im Mai 1866 ein Manuskript unter dem Titel: „Denkschrift über wirthschaftliche Associationen und soziale Koalitionen" an Herrn Wagener ab. Von dieser Zeit blieb Herr Dr. Dühring ohne Notiz über das Schicksal dieser Denkschrift und entdeckte dieselbe erst nach 19 Monaten in einer in Berlin bei Nelte und Böltje erschienenen Broschüre. Durch einen Zufall wurde er bald darauf auf die Existenz einer zweiten Auflage der Denkschrift (Leipzig bei Theodor Thust), bei welcher sich Herr Wagener nebst vollständigem Amtstitel als Verfasser genannt findet, aufmerksam. Beide Auflagen sind in derselben Berliner Buchdruckerei (A. Gunkel, Wallner-Theaterstraße 45) besorgt. Dr. Dühring forderte von Herrn Wagener eine Erklärung, worauf dieser u. A. mit dem Anerbieten eines Honorars antwortete. In Folge der Erklärung des Dr. Dühring, daß er kein zuläßiges Mittel der Genugthuung unversucht lassen würde und nachdem derselbe die Unterhandlungen von Zwischenpersonen zurückgewiesen, erschien eine Notiz in der „Kreuzzeitung", worin die Redaktion auf Wunsch des Herrn Wagener mittheilt, daß nicht dieser, sondern vielmehr Dr. Dühring der Verfasser der vor Kurzem in Leipzig bei Thust erschienenen kleinen Schrift sei. — Herr Dr. Dühring theilt ferner mit, daß er unterm 10. Februar den Ministerpräsidenten um disziplinarische Wahrnehmung der Sache gebeten und nachdem ihn Herr Wagener mit einer Verleumdungsklage bedroht, beim Stadtgericht eine bereits eingeleitete Klage wegen unbefugter Herausgabe eines Manuskripts eingereicht habe.

— Durch Erkenntniß des Obertribunals, als Disciplinar-Gerichtshof, wurden, wie die „B. R." meldet, am 2. März zwei Assessoren des hiesigen Stadtgerichts aus dem Amte entlassen. Dieselben hatten vor längerer Zeit eine den gebildeten Ständen angehörige Dame auf der Straße beschimpft und den Onkel derselben gemißhandelt. In dem Erkenntniß erster Instanz waren sie, ein Bruderpaar, zu 100 Thlr. Geldstrafe und Versetzung an ein anderes Gericht verurtheilt worden.

— In der Provinz Sachsen kommen so zahlreiche Fälle von Trichinen-Erkrankungen vor, daß die „Magdb. Z." meint, die Krankheit scheine in dieser Provinz endemisch werden zu wollen.

Der Nothstand in Ostpreußen.

Einem Berichte der „Prov.-Korr." aus dem Regierungsbezirke Gumbinnen entnehmen wir Folgendes: In der Reihe der Thatsachen zur Linderung des Nothstandes sind nunmehr auch die den kleinen ländlichen Besitzern bewilligten Staats-Darlehne eingetreten, und es sind Anstalten getroffen worden, um die Wohlthaten des Darlehnskassen-Gesetzes rechtzeitig, d. h. bis zur Zeit der Saatbestellung, zur Geltung zu bringen. Die Kreiskommissionen sind überall eingerichtet und ihre Thätigkeit ist so weit vorgeschritten, daß bis jetzt 1129 Besitzern Darlehne im Gesammtbetrage von 68,953 Thlrn. bewilligt worden sind. Die durch den Finanzminister angeordnete Erweiterung der Grenze der Beleihung wird segensreich wirken, indessen nicht dahin führen, daß alle kleinen Besitzer mit den erforderlichen Mitteln zur Erhaltung ihrer Wirthschaften und Beschaffung der dringend nothwendigen Saat versehen werden. Durch die Bewilligung der 3 Millionen wird hoffentlich auch dieses Bedürfniß befriedigt werden. — Auch sonst sind wesentliche Hülfen aus Staatsmitteln gewährt worden. Der Kultusminister hat auf Grund einer Allerhöchsten Kabinetsordre 12,500 Thlr. Unterstützungen für bedürftige aktive Lehrer und 860 Thlr. für 86 emeritirte bez. bedürftige Lehrer- und Prediger-Wittwen bewilligt. Dieses Geschenk wird um so größere Freude hervorrufen, als eine große Zahl der zu bedenkenden Lehrer, welche durch die bei der Speisung der Schulkinder bekundete Uneigennützigkeit ihr geringes Einkommen benachtheiligt haben, hierin eine Anerkennung für die Thätigkeit in ihrem in jetziger Zeit doppelt schweren Beruf erkennen werden. Außerdem haben in Königsberg zwei Vereine zur Sammlung und Vertheilung von milden Gaben für die Lehrer sich gebildet; ein Zusammenwirken mit den Regierungen ist angebahnt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch die Möglichkeit geboten ist, der Noth der Lehrer wirksam Abhülfe zu verschaffen. — Die der Königlichen Domänen und Forstverwaltung obliegende Armenpflege gewinnt fortdauernd an Ausdehnung. Die ungünstigen Verhältnisse des Geldmarktes haben durch die Bewilligung eines ausgedehnteren Kredits an die Holzkäufer Seitens der Forstverwaltung eine dankenswerthe Berücksichtigung gefunden. — Die Klagen wegen mangelnden Gespinstes dauern fort, und eben so wird die Güte des gelieferten Materials nicht selten bemängelt. — Die Lage der kleinen, vielfach überschuldeten Besitzer ist noch immer recht ungünstig, und täglich fallen neue Familien der öffentlichen Fürsorge zur Last. Ganz besonders leidet der kleine Handwerker, und die Besserung seiner Verhältnisse nimmt die Aufmerksamkeit der Behörden mehr und mehr in Anspruch. — Mit neuen typhösen Erkrankungen sind wir zwar auch während der letzten vierzehn Tage nicht verschont geblieben; doch hat die Epidemie ihren gutartigen Charakter bewahrt, wozu die vorsorgliche Verpflegung der nothleidenden Bevölkerung durch die gesetzlichen Armenverbände in Verbindung mit den verschiedenen wohlthätigen Vereinen ersichtlich wesentlich beigetragen hat. Die Sanitäts-Kommissionen greifen sehr heilsam ein und haben ihr Augenmerk nicht allein auf die unmittelbare Krankenpflege, sondern auch auf die Reinhaltung und event. Desinficirung der Wohnungen gerichtet. Die zu diesem Behuf erforderlichen Mittel sind denselben zur Verfügung gestellt. Höchst dankenswerth ist die vom Diakonisseninstitut in Duisburg mit größter Bereitwilligkeit bewirkte Hersendung von 4 in der Krankenpflege erfahrenen Diakonen; sie sind in Stürlack und Rhein im Kreise Lötzen, in Kumilsko im Kreise Johannisburg und in Borczymmen im Kreise Lyck stationirt um ambulant auf den vom Typhus heimgesuchten Dörfern zu wirken und die Anordnungen der Aerzte durchzuführen. (Es folgen nun Berichte aus den einzelnen Kreisen, und dann heißt es zum Schluß:) Nach diesen Anführungen dürfte sich allerdings die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Unfähigkeit der niederen Bevölkerung Littauens, sich selbst zu helfen und zu erhalten, ihren Gipfelpunkt noch nicht erreicht hat und auch bis zu den erst in der milderen Jahreszeit sich erschließenden Erwerbsquellen noch zunehmen wird; auf der anderen Seite hat sich aber die Lage der Bedürftigen durch die in vollster Kraftentwickelung verharrende öffentliche Fürsorge und Privatwohlthätigkeit unverkennbar gebessert. Es erscheint die Zuversicht begründet, daß einerseits ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln nirgends eintreten wird, andererseits durch die regelmäßige Thätigkeit der öffentlichen Armenpflege, in Verbindung mit den erheblichen Mitteln der wohlthätigen Vereine, die Möglichkeit gegeben ist, auch jeder Gemeinde des Regierungsbezirks im Nothfalle eine vermehrte und ausreichende Fürsorge zu Theil werden zu lassen.

— Ueber die Thätigkeit des Johanniter-Ordens für Ostpreußen enthält das „Wochenblatt des Johanniter-Ordens" die folgende Mittheilung:

In Saalfeld, Kreis Mohrungen, ist der Typhus in erhöhtem Grade ausgebrochen, weshalb der Kommendator Graf zu Dohna-Schlobitten den Ehrenritter Freiherrn v. Albedyhll auf Karnitten dorthin entsendet hat, um Namens des Ordens mithelfend einzuschreiten.

Zur Verwendung für die Typhuskranken in Bischofstein sind dem Ehrenritter v. Sydow auf Beyditten weitere 200 Thaler aus der Ordenskasse zur Verfügung gestellt worden. Zur Zeit sind daselbst durchschnittlich 55 Typhuskranke in der Behandlung. Die Gesammtzahl der Krankheitsfälle seit Dezember v. J. beträgt zur Zeit 234, von denen 21 mit dem Tode geendet haben.

Für Böttchersdorf sind dem Pfarrer Künstler wiederum 50 Thaler aus Ordensmitteln zugegangen, da dort neue Erkrankungen am Typhus vorgekommen sind. Ein gleicher Betrag ist dem evangelischen Hospitale zu Braunsberg gewährt worden, das unter der allgemeinen Noth zu leiden hat.

In Rhein liegt leider auch der Johanniter-Ritter v. Tyszka, der seit Mitte Januar c. dort in hingebenster Weise gewirkt hat, schwer krank am Typhus darnieder. Es kommen in Rhein und Umgegend Erkrankungen zwar noch vor, aber nur vereinzelt und stets mit gutem Verlaufe, so daß in den letzten acht Tagen kein Todesfall stattgefunden hat.

Der Krankenstand in Liebstadt hat sich auf 50 reduzirt.

Da zur Zeit in Rhein drei Aerzte fungiren, so ist der vom Orden dorthin entsandte Dr. Heymann nach Mehlkehmen bei Stallupönen gereist und im dortigen Lazarethe thätig.

Zwei Diakonissen in Stallupönen nnd Mehlkehmen, bez. aus Kaiserswerth und Breslau, sind, ein Opfer ihrer Pflichttreue, am Typhus erkrankt, ebenso in letzterem Orte zwei Krankenwärter.

Dank den umfassenden Sanitätsmaßregeln, scheint die Krankheit in den Dörfern um Stallupönen etwas still zu stehen; man hofft, daß dort der Höhepunkt der Epidemie erreicht ist.

Auffallend muß es noch erscheinen, daß die Krankheit in den gebildeten Ständen so ungleich schwerer verläuft und im Hinblick auf die allgemeine Sterblichkeit viele Opfer fordert.

Die Hauptgründe für die Ausbreitung der Epidemie im Kreise Stallupönen sind vor Allem in Einschleppung ung Mangel an Brennmaterial zu suchen, da die Thätigkeit der Regierung und des leider am 28. v. Mts. am Typhus verstorbenen Landraths Riemer zur Bekämpfung des Nothstandes eine außerordentliche war. Ueber 90 Suppenanstalten sind eingerichtet worden, auch haben bedeutende Roggenverkäufe zu 2 Thaler pro Scheffel stattgefunden. Bei der großen Ansteckungsfähigkeit der Krankheit wird dieselbe noch befördert durch die Unreinlichkeit und Gleichgültigkeit der ländlichen Bevölkerung. Die Wohnungen werden den ganzen Winter über nicht gelüftet; tritt also Erkrankung am Typhus ein, so findet er in einer solchen mit Menschen überfüllten Wohnstätte, zu der frische Luft keinen Zutritt hat, den günstigsten Heerd für Verbreitung.

Aus Thüringen wird der „Volksztg." geschrieben: Wie das Licht der Neuzeit überall sich Bahn bricht, ersieht man unter Anderem auch aus der stets zunehmenden Zahl der Mischehen. Seitdem der bekannte weimarische Landrabbiner Dr. Heß in Eisenach Ehen zwischen Juden und Christen, ohne engherzige und kleinliche Schwierigkeiten zu erheben, einsegnet, strömen alljährlich eine immer größere Anzahl von Brautpaaren verschiedener Konfession nicht nur aus allen Gegenden Deutschlands, sondern auch aus dem fernen Ungarn hierher, um sich von demselben trauen zu lassen. Freilich muß jeder Menschenfreund wünschen, daß diese Pilgerfahrten zu Dr. Heß recht bald überflüssig werden und daß aller Orten auch dem Unbemittelten, der keine weite Reise machen kann, die Möglichkeit gegeben sei, die Wege der Sitte und Legitimität zu wandeln.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. In Erwiderung der von hier aus mit 11,000 Unterschriften an den Papst im vergangenen Dezember abgesandten Adresse wurde am Sonntage in den katholischen Kirchen der Erzdiöcese Westminster ein Schreiben Sr. Heiligkeit verlesen, das den Dank und die Freude des Papstes für die ihm zu Theil gewordenen Zeichen der Sympathie an den Tag legt und dem Erzbischof und den Gläubigen seines Sprengels den apostolischen Segen ertheilt.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war denn doch zu skandalös. Die „France" fragt, ob dieses Schauspiel unseres Jahrhunderts und unserer Sitten würdig gewesen sei, ob man so die Geschäfte eines großen Landes führe, ob man sich so in der Achtung Europa's behaupte. Sie findet das Benehmen der Majorität wahrhaft betrübend; denn Havin's Begehren, zu Worte zu kommen, sei eben so gerecht als zeitgemäß gewesen, und daß die Kammer ihm nicht die geforderte Genugthuung habe geben wollen, werde allgemein bedauert werden. Wohin solle es führen, wenn solche Scenen, wie die gestrigen, förmlich in Gebrauch kämen. Wenn man vermeiden wolle, daß die Minorität heftig und leidenschaftlich werde, könne die Majorität nie genug Mäßigung und Toleranz bewähren.

— Der Kaiser hat für die Oestreicher, welche in der mexikanischen Armee gedient haben, eine Anzahl von Medaillen nach Wien geschickt. Diese Erinnerungszeichen an den mexikanischen Feldzug hat der Kaiser in Paris und auf seine Kosten prägen lassen. Wie aus Wien berichtet wird, ist man dort durch diese Medaille nicht sehr erfreut.

— Der gestrige und heutige Verkauf des im Hotel des Auswärtiggen eingerichteten Bazars zur Gründung eines deutschen Hospitals hat außerordentlichen Erfolg gehabt; es bleibt für morgen, den letzten Tag, wenig mehr übrig. Das Erscheinen der Fürstin Metternich, Gräfin Seebach, Baronin Wendtland, Gräfin Pourtalès und einiger französischer Freundinnen, wie der Frau v. Galliset 2c., welche die Leitung übernommen hatten, verfehlte die Anziehungskraft nicht. Unter den Hauptkäufern machten sich auch die Amerikaner geltend.

— Die von Niel energisch in die Hand genommene Organisation der Kadres der mobilen Nationalgarde ist nun „auf dem Papier" vollständig beendet. Das ganze Land ist zu diesem Behufe nach Art der preußischen Landwehr-Bezirksverbände in Bataillonsbezirke eingetheilt, die sich eng an die bestehende Departements-Eintheilung anschließen. Auf diese Weise wurden für Gesammt-Frankreich die Kadres von 89 Mobilgarden-Bataillonen geschaffen, zu denen für Lille allein noch fernere zwei und für Paris allein noch drei Bataillone kommen, im Ganzen also 94 Bataillone.

Rußland und Polen.

⊙ Aus Wilna, 1. März. Es sind mehrfache Untersuchungen gegen Beamte eingeleitet, die durch Vernachlässigungen ihrer Pflichten und Unterschlagungen einen großen Theil der Schuld tragen an den überall herrschenden Unordnungen und dem dadurch herbeigeführten Nothstande in ihren Bezirken. Unter Andern hat ein Bezirkschef — sein Name wird später veröffentlicht werden — öfters Abgaben ausgeschrieben und exekutivisch beigetrieben, zu denen er gar nicht beauftragt war und deren Beträge er lediglich zu seinem Nutzen verwendete. Wie bis jetzt bereits festgestellt ist, soll er innerhalb zwei Jahren auf diese Weise gegen 40,000 Rubel an sich gebracht haben. Sein Vermögen ist mit Beschlag belegt und die durch ihn Verkürzten sollen daraus nach Maßgabe der erlittenen Verluste entschädigt werden. Die Lebensmittel steigen noch fortwährend im Preise und sind zum Theil gar nicht zu haben; ganze Schaaren ziehen bettelnd herum und sind bereits mehrfache Anfälle auf das Eigenthum wohlhabenderer Einwohner zur Anzeige gekommen. Nach einem annähernden Ueberschlage sollen $2\frac{1}{2}$ Millionen Rubel S. erforderlich sein, um nur in hiesiger Provinz dem äußersten Bedürfniß vorläufig und nothdürftig zu genügen.

Türkei.

— Der alternativ gestellte russische Vorschlag in Betreff Kandias ging bekanntlich dahin, daß die Insel an Griechenland abgetreten oder ihre volle Autonomie unter türkischer Oberhoheit gewährt werden möge. Im Sinne des letzteren Gedankens scheint die Pforte nunmehr wirklich zu einem Zugeständniß entschlossen, wenigstens dazu, der Insel einen christlichen Gouverneur oder Hospodar zu bewilligen. Man vernimmt nämlich, in Erneuerung einer ältern Nachricht, die letztere Würde sei dem türkischen Botschafter in London, Mussurus Pascha, welcher, wie man weiß, Fürst von Samos ist, angeboten worden.

Amerika.

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus hat einen Anklageartikel angenommen, wodurch der Präsident der Verletzung der Akte über die Staatsämter beschuldigt wird, weil er Mr. Stanton vom Kriegsministerium entfernt und den General-Adjutanten Lorenzo Thomas ohne Einwilligung des Senates an seine Stelle gesetzt habe. Ein weiterer Artikel, der ebenfalls durchgegangen, enthält die Anschuldigung eines Eingriffs in die Bestimmungen der Armeeakte dadurch, daß der Präsident den Versuch gemacht habe, General Emory zur Ausführung von Befehlen zu vermögen, die nicht durch die Hände des Oberbefehlshabers der Armee, General Grant, ihren Weg gefunden.

— Aus Washington (4. März) wird telegraphirt: Das Haus der Repräsentanten nahm noch einen Zusatzartikel in die Anklage gegen Johnson auf, in welchem derselbe des hohen Staatsverbrechens beschuldigt wird, in seinen öffentlichen Reden den Kongreß geschmäht und die Gesetzmäßigkeit desselben bestritten zu haben. Das Komité des Repräsentantenhauses überreichte heute die Anklageartikel dem Senate.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. März. Unsere Notiz über die Fastendispense können wir nach Einsicht des betreffenden Hirtenbriefes vervollständigen. Der letztere verfügt, nachdem er sehr detaillirte Bestimmungen über den Genuß und die Beschaffenheit der Fastenspeisen gegeben, namentlich, wie viel Mahlzeiten des Tages genommen werden dürfen, worin sie zu bestehen haben, ob Milch oder Butter zulässig, an welchen Tagen volle Abstinenz gehalten werden soll u. s. w, daß für jeden erbetenen Dispens ein Almosen zu entrichten ist. Die Höhe dieses Almosens hat der Dispensirte selbst, nicht aber der Pfarrer zu bestimmen, der sich, im Falle der Petent arm ist, auch an dem geringsten Betrage genügen lassen muß; andererseits aber ist die Erlegung eines Almosens obligatorisch, und in keinem Falle hat der Pfarrer das Recht, davon zu entbinden. Bei Nichtentrichtung des Betrags erlischt der bereits ertheilte Dispens, welcher im Uebrigen durch keinen, selbst den größten Geldbetrag erworben werden kann, der zu anderen wohlthätigen Zwecken und nicht ausdrücklich als Almosen für den Dispens gegeben wird. Alsdann ist noch verfügt, daß es nicht, wie sonst, genügt, wenn das Familienhaupt für sein Haus den Dispens nachsucht, sondern daß jedes einzelne Glied des Hauses dazu verpflichtet ist.

— Die „Afrikanerin" wurde gestern vor ausverkauftem Hause gegeben Sängerpersonal und Orchester legten Zeugniß ab von sorgfältigen Proben; im Einzelnen wird sich bei den Wiederholungen noch Manches besser gestalten und runden. Die neuen Dekorationen erweckten allgemeine Bewunderung, Direktor Schwemer wurde drei Mal gerufen. Das meiste Aufsehen erregte die indische Landschaft und am Schlusse der kolossale Giftbaum.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Anwesenheit des Kalligraphen Herrn Bäuml aus Pesth aufmerksam, der nach den von uns theilweis eingesehenen Zeugnissen, deren Zahl überaus groß ist, mit seiner Schreiblehrmethode wahrhaft überraschende Resultate erzielt und nus volles Vertrauen zu verdienen scheint.

□ Grätz, 4. März. [Zur Volkszählung.] Nach der Volkszählung vom 3. Dezember 1867 zählt unsere Stadt überhaupt 3775 Einwohner und zwar 1826 männliche und 1949 weibliche. Hiervon sind evangelisch 986 und zwar 474 männlich und 512 weiblich; reformirt 4, altlutherisch 21; römisch-katholisch 1827 und zwar 876 männlich und 951 weiblich; Juden 937 und zwar 460 männlich und 477 weiblich. Im Familien- resp. Haushaltungsverbande leben 717 Personen; Haushaltungsglieder excl. Vorstände und zwar: Ehegatten resp. Gatten der Vorstände, Kinder, ständige anwesende Familien-Verwandte, andere Haushaltsgenossen sind 2839 Personen. In Extrahaushaltungen sind untergebracht 131 Personen. Die Summe aller selbstständigen Einwohner aller Klassen beträgt 1506 und deren Angehörigen 2269. Abwesend am Zählungstage waren 44 Personen, davon im preußischen Staate 41, in Hamburg 1 und im Königreich Sachsen 2. Notirt wurden bei der Zählung 131 Pferde, 130 Stück Rindvieh, 97 Schafe, 213 Schweine einschließlich Ferkel, 99 Ziegen, 104 Hunde und 46 Bienenstöcke.

X Krotoschin, 3. März. [Theater.] Der Theater-Direktor Herr Gehrmann gab seit Anfang Februar bis vorgestern mit seiner aus mehr als 20 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft in hiesiger Stadt Vorstellungen, wodurch er uns sehr genußreiche und heitere Abende bereitete. Die Darstellungsweise fesselte und befriedigte stets das Publikum. Durch mimisches Talent zeichnen sich die Herren Waldeyer, Borchard und Gieseke und Fräul. Pienitz namentlich in Liebhaber-Rollen aus. Herr Gehrmann jun. ist ein vollendeter Komiker, eignet sich aber auch zu anderen Rollen. Hr. Pienitz und Frau Limpert passen zu Anstands- und Charakter-Rollen. Das Spiel im Ganzen würde einer Provinzialstadt nicht unwürdig gewesen sein. Daher kam es denn auch, daß der sehr geräumige Cynalewskische Saal, den Herr Gehrmann zum Theater geschmackvoll eingerichtet hat, alltäglich vollständig gefüllt war, und daß man am 14. Februar bei der Aufführung der „Thalia, Euterpe, Polihymnia und Terpsichore" zum Benefiz des Hrn. Gehrmann jun., und am 19. Februar bei der Aufführung „der Frau Schwiegermama" und „die Liebe in der Konditorei" für Plätze dritten Ranges gern den Preis des ersten Ranges zahlte.

Es hätte buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen können. Frau Limpert skizzirte die Geheimräthin Seefeld, die den Frieden im Hause ihres Schwiegersohnes so ganz gestört hat, so trefflich, daß man glauben konnte, eine wahre Begebenheit hätte sich vor unsern Augen zugetragen. Herr Fuhrmann hielt als Stadtsyndikus Lonau die Schranken eines gelassenen aber auch zugleich konsequenten Ehegemahls. Die Darsteller ernteten daher auch vielen und wiederholten Beifall. Was den Herrn Direktor Gehrmann anbelangt, so [illegible] Bemühungen [illegible] und dessen [illegible] unablässig darauf gerichtet, Gediegenes und Sauberes zu produciren. Sein Charakter ist edel. Haben sich hie und da entgegengesetzte Meinungen gebildet, was aber nur in letzterer Zeit geschehen sein kann, so thut man ihm Unrecht. Würden diese Meinungen aber auch begründet sein, so bleibt zu bedenken, daß sie nicht Herr Gehrmann veranlaßt hat, sondern daß es sich hier um unverschuldete Kalamitäten handeln würde. Es wird Sache der Bewohner von Ostrowo, wohin Herr Gehrmann übergesiedelt ist, sein, durch rege Betheiligung an den Theatervorstellungen gleich dem hiesigen Publikum an den Tag zu legen, daß man gegen künstletische Leistungen nicht undankbar ist.

♀ Aus dem Krotoschiner Kreise, 4. März. [Kindermord.] Am 29. v. Mts. gebar die unverehelichte Magd Nepomucena Wawrzyniak aus Theresienstein ein Kind, welches sie auf den Dünger warf, in der Meinung, daß die Schweine es dort fressen würden, es ist jedoch gefunden und die Thäterin entdeckt; bei der Sektion soll sich herausgestellt haben, daß das Kind bei der Geburt nicht gelebt hat.

□ Lissa, 4. März. [Resultat der Volkszählung; Stadtverordnetenbeschlüsse; silberne Hochzeit; Mildthätigkeit.] Nach der jüngsten Volkszählung stellt sich die Civil-Bevölkerung der hiesigen Stadt auf 9200 Seelen heraus, mit Einschluß der Militairs und deren Familien würde die Stadt gegenwärtig eine Gesammtbevölkerung von ungefähr 10150 Seelen nachweisen, also etwa 100 Seelen mehr, als die Volkszählung im Jahre 1864 ergeben. Dieser relativ geringe Zuwachs an Einwohnern hat hauptsächlich in der häufigen Auswanderung ganzer, zum Theil sogar zahlreicher Familien aus der Mitte der jüdischen Gemeinde seinen Grund. Diese Auswanderung ist seit mehr als zwei Dezennien zu einer stetigen geworden, und nur selten kehren einzelne Auswanderer, noch seltener ausgewanderte Familien in ihre hiesige Heimath zurück. — In der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung wurde der Vorschlag eines der Unternehmer der hiesigen Gasanstalt besprochen, nach welchem der Stadt Mittel und Wege geboten werden, die Anstalt selbst zu acquiriren. Die Angelegenheit wurde einer Kommission Behufs Information resp. zur Vorbereitung von Vorschlägen übergeben. In derselben Sitzung wurde auch eine Kommission gewählt, welche Vorschläge zur Beschaffung eines geeigneten Lokals für die hiesige höhere Töchterschule machen solle. — Vorgestern feierte der hiesige Kaufmann und Stadtverordnete Moritz Moll jun. das Fest seiner silbernen Hochzeit. Derselbe überwies außer sehr ansehnlichen Privatspenden dem Magistrat 100 Thaler zur gleichmäßigen Vertheilung unter jüdische und christliche Ortsarme. Dem Jubelpaare selbst wurde bei diesem Anlasse von allen Seiten die aufmerksamste Theilnahme und der Ausdruck hoher Achtung. Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünschten ihren seit fast 20 Jahren im Kollegium der letztern mitwirkenden Amtsgenossen in seiner Familien-Wohnung. Die gleiche Aufmerksamkeit wurde dem Jubelpaare von den ersten Notabilitäten der Stadt zu Theil, während keiner seiner zahlreichen Freunde und Verehrer es unterließ, ihm im Laufe des Tages seine glückwünschende Begrüßung persönlich darzubringen. Die Menge der von Auswärts eingegangenen Beglückwünschungs-Depeschen, Briefe und Angebinde, letztere zum Theil von sehr hohem materiellen Werthe war Legion. Der Abend vereinigte die sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Familienmitglieder sowie die speciellern Freunde des Jubelpaares zu einem solennen Festmahle in der kostbar dekorirten Wohnung desselben.

// Pleschen, 5. März. [Begräbniß; Amerikanisches.] Gestern Vormittag wurde einer der geachtesten Bürger, der Stadtälteste, Kaufmann Werner, auf dem hiesigen kotholischen Kirchhofe zur letzten Ruhe bestattet. Seinem Sarge folgten die Gewerke mit den Innungsfahnen. In der Kirche hielt Pfarrer Weiß aus Kuczkow die Leichenrede in deutscher Sprache; auf dem Kirchhofe sang der Männer-Gesangverein an seinem offenen Grabe die tiefergreifende Arie: „Da unten ist Friede, im Grabe ist Ruh". Werner, ein geborener Schlesier, hat sich durch seine gemeinnützige Thätigkeit ein bleibendes Andenken gestiftet; in seiner Stellung als Magistrats-Beigeordneter hat er die Interessen der Stadt stets mit Freimüthigkeit zu wahren gesucht und sich durch seinen biederen Charakter die Achtung aller Parteien erworben. Sein Tod wird allgemein als ein herber Verlust für die Stadt bezeichnet. Friede seiner Asche! — Da sich beim Herannahen des Frühjahrs bei einzelnen Europamüden das Auswanderungsfieber wieder einzustellen beginnt, erlauben wir uns aus einem uns vorliegenden Briefe aus Cayenne City Dacato Territorch vom 2. Februar d. J. Folgendes mitzutheilen!

„Hier ist ein Land des Augenblickes; heute hier, morgen dort und immer spekulirt; hier macht man Geld, und dort verliert man es wieder. Alles ist

ein Durcheinander, Alles im Fieber und Einer sucht stets den Andern zu überlisten. Jeder, der hier etwas machen will, muß seine Ohren steif halten und jede Gelegenheit benutzen, seine Stellung zu verbessern und seine Zeit zu verwerthen."

„Heute heißt es, dort ist der beste Platz Geld zu machen, dort sind die reichsten Geldadern, die je gesehen, entdeckt worden und augenblicklich packt Alles auf und läuft hin, um sehr oft schon nach einer Woche entmuthigt zurückzukehren, oder entschlossen, weiter in die Wildniß vorzudringen. Dabei ist der Winter in den Bergen höchst streng und anhaltend. Schnee von 15 bis 20 Fuß Tiefe ist eine gewöhnliche Erscheinung. Viele von diesen Abenteurern erfrieren, viele werden wieder von den Indianern erschlagen. Hier, wo jetzt diese Stadt steht, waren im letzten Juni noch keine weißen Leute. Heerden von Buffalos trieben sich herum und hin und wieder konnte man das Geschrei jagender Indianer vernehmen. Auf einmal hieß es, daß hier eine Stadt gegründet werden sollte und in einem Monat war die ganze Prärie belebt. Aus allen Gegenden strömten Leute herbei und trotzdem 1000 Fuß Bretter 100 Dollar kosteten und über 100 Meilen weit hergeholt werden mußten, wurde eine Stadt gebaut, die, wenn ich nicht sehr irre, an Größe Pleschen gleichkommt und mehr Handel treibt als ein halbes Dutzend Pleschen zusammen. Wie lange dies aber anhalten wird, kann kein Mensch sagen. Vielleicht ist im nächsten Herbst dieser Platz wieder so öde wie früher, kaum daß ein Haus stehen bleibt. Alles zieht dann auf einen anderen Platz und der Trödel beginnt aufs Neue."

Als die Stadt gebaut wurde, bekam ein Maurer einen Tagelohn von 7 bis 10 Dollar. Ein Glas Schnaps kostete aber ¼ Dollar und für Beköstigung mußten wöchentlich 10 bis 12 Dollar gezahlt werden, Maurer haben hier guten Verdienst, haben aber oft lange Zeit gar keine Arbeit, so daß dann Alles wieder zum Teufel geht."

„Sobald das Frühjahr beginnt und der Weg in den Bergen passirbar wird, will ich 150 Meilen weiter gehen. Dieses herumstreifende Leben ist zwar kein angenehmes, aber trotzdem könnte ich mich nicht entschließen, es jetzt aufzugeben, um mich ruhig niederzulassen."

P Strzelno, 2. März. Gestern fand, wie schon einmal, wieden eine Theatervorstellung zum Besten unserer Armen statt, ausgeführt von größtentheils hiesigen Dilettanten im Liedeltschen Saale. Zur Aufführung kamen: „Mein Glücksstern" von Scribe, „Wie man Landluft genießt" von Görner, „Als Verlobte empfehlen sich" von Wichert. Die Durchführung der einzelnen Rollen ließ Nichts zu wünschen übrig. Den Schluß bildeten vier lebende Bilder zu der Ballade von Uhland: „Goldschmieds Töchterlein", welche, in glänzenden Kostüms und mit Geschmack arrangirt, wie die ganze Aufführung, den lebhaftesten Beifall fanden. Die Betheiligung war auch eine so zahlreiche, daß viele Zuschauer wegen Mangels an Raum zurückgingen; die Einnahme betrug 63 Thaler. — Acht Tage früher hatte in Mogilno, unserer Nachbarstadt, eine ähnliche Aufführung stattgefunden, welche mit gleichem Erfolge eine noch größere Einnahme (etwa 100 Thaler) verband. Hier wie dort knüpfte sich ein Tanzvergnügen an den Schluß der Vorstellung.

Die Afrikanerin.

Hiesige Musikfreunde, denen der Genuß einer Aufführung der „Afrikanerin" auf unserer Bühne zu lange versagt war, entschlossen sich, einzelne Theile der Oper in ihrem Privatkreise aufzuführen, ein Unternehmen, welches, wie wir zur Zeit mittheilten, durch erfreuliches Gelingen belohnt wurde. Herr Dr. W. hatte zu jener Aufführung einen Prolog gedichtet, den es uns vergönnt ist, heute, nachdem die „Afrikanerin" unsere Bretter mit so großem Erfolge beschritten hat, unseren Lesern mitzutheilen.

Der Liebe Macht in ewig neuer Stärke
Führt uns ein Meister vor die trunknen Sinnen,
Der nach der Schöpfung zauberischer Werke
Zu früh vom Erdenschauplatz ging von hinnen.
Und was Begeist'rung wundervoll geboren,
Läßt uns Begeist'rung liebevoll genießen;
Der Töne Zauberschlag dringt uns zu Ohren
Wir träumen auf den Wellen hinzufließen.

Sie zieh'n uns in des Westens fernes Land,
In jene Zeit, da Portugals Geschwader
Zu Indiens Entdeckung ausgesandt.
Die Flotte sank; ein Heldenjüngling nur
Kehrt heim zum vaterländischen Gestade;
Doch finden will er auf der rechten Spur
So hofft sein Muth, des reichen Indiens Pfade.

Vasco de Gama! klingt sein Name hell,
Und Liebe muß dem edlen Herzen winken,
Ihm will nach Schmerzensangst der Liebe Quell
In Ines treuer Brust entgegenblinken.
Doch Haß und Mißgunst streben ihm den Preis
Des Schaffens und der Liebe zu entreißen;
Don Pedro, der der Lüge Künste weiß,
Der es versteht, mit fremdem Glück zu gleißen,
Stiehlt durch des Vaters Gunst sich Ines Hand
Und wird gesandt, zu suchen India's Land.
Doch wer verräth, der ist oft schon verrathen,
Des Schicksals Rache folgt den Uebelthaten.

Als Vasco an das heimische Gestade,
Gerettet von dem Untergang, gestiegen,
War er begleitet von zwei farb'gen Sklaven,
Die treu an seiner Seite stets geblieben.
Es war ein Weib, voll Schönheit, und von Liebe
Für unsern Heldenjüngling hell entbrannt;
Jetzt Sklavin, Kön'gin einst von dem Lande,
Das sie geboren, Selica genannt.
Es war ein Mann, Nelusco, der in Liebe
An Selica mit ganzer Seele hing,
Und der im Schmerze ohne Gegenliebe
Doch der Geliebten stets zur Seite ging.
Als Bosheit Vasco zu entfernen strebte
Von seiner heißgeliebten Ines Herz,
Für die er nur mit inn'ger Liebe lebte
Und er umgarnt ward von des Argwohns Schmerz,
Daß Selica er seine Liebe weihe:
Da schenkte er besorgt das Sklavenpaar
Der Huldin als ein Pfand von seiner Treue.
Doch als auch dann sein Loos sich nicht gewandt,
Als er gefesselt von Verräthers Hand
In den Gefängnißmauern sich befand,
Und Pedro, Indiens Schätze aufzufinden,
Die hohe See durchfuhr, die Pfade zu ergründen,
Als Sieger stolz an seiner Ines Seite —
Begleitet von dem Sklavenpaar als Beute:
Da führte ihn Nelusco's schlauer Sinn,
Die Feinde seines Volkes zu vernichten,
An jene trügerischen Ufer hin,
Wo Portugals Geschwader einst zerstieben,
Daß selbst der Schiffe Wracke nicht geblieben.

In dieser Fährlichkeit erscheint ein Segel,
Ein Boot bringt einen kühnen Mann heran,
Er kommt an's Schiff; Vasco de Gama ist es,
Gebrochen hat er seines Kerkers Bann.
Er warnt, besorgt um der Geliebten Leben,
Den Feind selbst vor der drohenden Gefahr;
Doch dieser will dafür den Tod ihm geben.
Da tönet laut des Sturmes wild Gebrüll,
Und schnell in wenig Stunden ist das Schiff
Ein Raub der Fluthen auf dem Felsenriff.
Don Pedro sinkt ins kalte Grab der Wellen,
Indeß des Schiffes Planken rasch zerschellen.

Ans Ufer rettet sich, wer es vermag,
Und jenes Land, das vor den Augen lag,
War Selica's dereinst verlass'nes Land,
Das seine Königin nun wieder fand.
Gerettet huldigt ihr des Volkes Schaar,
Nelusco stolz an ihrer Seite war.
Auch Vasco rettet sich auf dieses Land,
Wo er das Ziel von seinen Wünschen fand,
Doch alle Fremden sind dem Tod geweiht;
Die Priester sind bereit mit blut'gen Waffen.
Vasco sei auch den Leichen zugereiht! —
Wer kann dem schwer Bedrohten Rettung schaffen? —
Da tritt die Königin dem Volk entgegen:
Er sei verschont, es ist mein Ehgemahl,
Der mich errettet auf des Todes Wegen;
Er herrsche mit mir, das ist meine Wahl! —
Und Jubel tönet her von allen Seiten
Des Hochzeitsfestes Prunk schnell zu bereiten.
Da plötzlich hört der Held aus dunkler Ferne
Die Stimme seiner Ines schwach erklingen;
Es steigen auf der Liebe helle Sterne,
Das Herz will sich dem neuen Bund entringen.
Die Stimme drang aus nah gelegnen Gärten,
Wo sich der Frauen fremde Schaar befand,
Die gleichfalls man geweiht zu Todgefährten.
Sie sollten bald, geführt zum Meeresstrand,
Gelagert werden bei des Giftbaums Zweigen,
Und so entseelt hinab zum Orkus steigen.
Da eilt er hin und sinkt zu ihren Füßen
Und läßt sein Herz in Tönen überfließen.
Doch Selica sucht Ines; fest gegründet
Sieht sie die Liebe Vasco's zu der Theuren.
Sie kämpft, — sie opfert sich, — sie überwindet,
Sie will der Liebenden Verbindung feiern.
Nelusco sendet sie, daß Vasco, er und Ines
Zum Schiff, das noch vor Anker liegt, hinbringe.
Er, froh darob, vollführet die Befehle,
Still hoffend, daß er selbst sie nun erringe.

Doch Selica besteigt die steile Höhe,
Wo sich der Giftbaum breitet in die Runde;
Sie athmet seine Düfte, Himmelsnähe
Empfindet sie betäubt zur selben Stunde.
Sie träumt und schwärmt; Nelusco kehrt zurücke,
Er findet an dem Stamm sie hingesunken.
„Das ist der Tod!" — „Nein, nur der Weg zum Glücke"
Haucht sie noch aus und scheidet wonnetrunken.

Der Meister schied mit diesem Lied von hinnen,
Den Sternenkranz sich ewig zu gewinnen! —

Literarisches.

In dem so eben erschienenen Februarhefte von **Westermanns „Illustrirten Deutschen Monatsheften"** (Posen, Ernst Rehfeld) kommt die Novelle „Rumpelstilzchen" von Otto Roquette zum Schluß. Mehrere größere Arbeiten, die eben so anziehend wie belehrend gehalten sind – darunter namentlich „Die Herrschaft des Menschen über den Tod" von H. Schwabe, und „Das Museum zu Alexandria" von J. H. Mädler — reihen sich daran. Auch die übrigen Beiträge sind sämmtlich dem Rufe der „Monatshefte" entsprechend, und als neuer Beweis für die wachsende Bedeutung dieser Zeitschrift mag gelten, daß der berühmte Reichstags-Abgeordnete für Wiesbaden, Dr. Karl Braun, sich in diesem Hefte mit einer Abhandlung über „Gemeinde-Abgabewesen in Stadt und Land" an den zahlreichen Leserkreis derselben wendet. Von den Illustrationen heben wir diesmal namentlich das schöne Porträt der Frau von Pompadour hervor, welches zu einem ganz interessanten Lebensabriß der berühmten Dame von A. Wittstock gehört. Die kleineren Aufsätze von Sorauer über „Die Algen" und F. Adolphi „Prinzeß Marianne Czartoryska", so wie die Notizen über „Neuestes aus der Ferne" und „Literarisches" sind ebenfalls sehr lesenswerth.

Berlin. Das vor Kurzem herausgegebene 4. Heft (Nr. 10–12) des Jahrganges 1867 der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Büreaus enthält unter vielem Anderen auch eine größere Abhandlung über die Geschichte, den Umfang und die Bedeutung des öffentlichen Feuerversicherungswesens, von dem General-Feuersocietäts-Direktor von Hülsen.

Das öffentliche Feuerversicherungswesen umfaßt bekanntlich die auf Gegenseitigkeit gegründeten staatlichen, provinziellen, ständischen und kommunalen Versicherungsinstitute, die man in Preußen mit dem Namen „öffentliche Societäten" zu bezeichnen pflegt, und von deren allgemeinen Aufhebung jetzt viele Zeitungen sich haben berichten lassen. Wenige Menschen — und wir nehmen auch die sogenannten Sachverständigen hiervon nicht aus — haben eine Ahnung von dem Umfang und der Bedeutung der öffentlichen Societäten. Die mit ebenso großem Fleiße als Sachkenntniß und Wärme geschriebene Abhandlung kommt daher gerade jetzt zur rechten Zeit, indem sie zum ersten Male ein ausführliches übersichtliches Bild über die bis tief in das Mittelalter zurückreichende Geschichte dieser gemeinnützigen, lediglich als germanische Institutionen zu betrachtenden Anstalten aufrollt. Die eingefügten Tabellen geben nicht allein eine umfassende Statistik der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands für die 10 Jahre 1856–1865, sondern auch eine Vergleichung ihrer Resultate und Wirksamkeit mit denjenigen der 7 bedeutendsten preußischen Aktiengesellschaften; die daran geknüpften Folgerungen stellen die große Gemeinnützigkeit ersterer Institute und ihre mannigfachen Vorzüge vor den Aktiengesellschaften in das hellste Licht und sind wohl geeignet, einige Zweifel an der Richtigkeit der vielfach verbreiteten absprechenden Urtheile über die öffentlichen Societäten wach zu rufen.

Die Abhandlung mag ihres religiösen Beigeschmacks wegen Angriffspunkte darbieten, ihre Zahlen werden nicht angefochten werden können. Die Ende 1865 laufende Versicherungssumme der 74 Anstalten betrug 5022,075,899 Thaler. Nur von 67 dieser Anstalten liegen die Detail-Nachrichten vor. Deren Immobiliar-Versicherungssumme allein war Ende 1865 4744,631,697 Thaler, und auf jede Quadratmeile Landes ihres Versicherungsgebiets entfallen demnach 502,077 Thaler und jeder Kopf der Bevölkerung ist hierbei mit 127, 37 Thaler interessirt. Wirthschaftliche Verbände solchen Umfangs mag man reformiren, und sie werden es von selbst thun, nachdem die Vertreter der Societäten bei ihrer ersten Zusammenkunft in Berlin im Juni 1867 hierzu das Bedürfniß und die Nothwendigkeit anerkannt haben; allein so mir nichts dir nichts aufheben kann man Institute nicht, die der reinste Ausfluß der jetzt so sehr gepriesenen Selbstverwaltung sind. Im Großen und Ganzen würde man auch schwerlich etwas Besseres dafür eintauschen.

Landwirthschaftliches.

— [Verhandlung des Landes-Oekonomie-Kollegiums.] Die Gegenstände, über welche sich in der ersten Sitzung des Kollegiums Debatten erhoben, betrafen den Bericht des Rittergutsbesitzers v. Sänger, über seine Reise nach östreichischen Provinzen wegen Einsammlung von Erfahrungen in Betreff der dort eingeführten Pauschal-Besteuerung der Spiritusfabrikation und über die Vorlage des Herrn Ministers, betreffend die Wucherblume Senecio vernalis. Vorher wurden an die Mitglieder vertheilt: eine Denkschrift über die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Schleswig-Holstein, eine Denkschrift über die Maßregeln des Staates zur Förderung der Landeskultur während des verflossenen Jahres und eine Denkschrift über die in letzten 20 Jahren ausgeführten Landes-Meliorationen. Zur Ansicht waren ausgelegt: das Werk des Dr. Hartstein über den Londoner Viehmarkt und Karten über die veranschlagten und wirklich eingekommenen Erträge aus der Grundsteuer im Jahre 1863 in Bayern nach den verschiedenen Bodenklassen.

Das Kuratorium der Poppestiftung hatte aus dem Fonds derselben einen Preis für ein Werk ausgesetzt und wendet sich jetzt an das Kollegium, die Beurtheilung einer eingegangenen Preisschrift zu übernehmen. Das Kollegium kommt dieser Aufforderung nach und ernennt den Wirklichen Geh. Kriegsrath Mentzel, den Ritterschafts-Direktor v. d. Knesebeck und den Landes-Oekonomierath v. Nathusius-Königsborn zu Preisrichtern, welche ihr Urtheil in der nächsten Session abzugeben haben.

An dem Bericht des Hrn. v. Saenger über seine Reise nach Oestreich knüpft sich eine lebhafte Debatte. Es dürfte dem Referate über dieselbe ein kurzer Rückblick über die Veranlassung der Reise vorauszuschicken sein. Hr. v. Saenger hatte in der vorjährigen Session den Antrag gestellt, den östreichischen Steuer-Modus bei der Spiritusgewinnung in Preußen einzuführen, und das Kollegium hatte den Beschluß gefaßt, den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu ersuchen, eine Kommission zu beauftragen, mit dem Beginn der nächsten Brennperiode in Oestreich die gedachte Besteuerungsmethode einer allseitigen eingehenden Prüfung zu unterwerfen und demnächst den Gegenstand in der diesjährigen Sitzungsperiode auf Grund des von der Kommission zu erstattenden Berichts zur Berathung zu stellen.

Herr v. Saenger, welcher Mitglied der Kommission gewesen ist, berichtet, daß der östreichische Steuermodus den großen Brennereibesitzern bedeutende Vortheile im Vergleich zu denen in Preußen gewähre. Jedoch glaube er die Einführung desselben in Preußen nicht empfehlen zu können, obschon dadurch die bei uns lästigen Kontrollemaßregeln wegfallen würden. Als einen großen Uebelstand des östreichischen Verfahrens bezeichnet er die Einrichtung, daß der Brennerei-Besitzer vor Beginn der Brennperiode bei der Steuerbehörde den Umfang und die Dauer des Brennereibetriebs anmelden müsse und daß er den hiernach berechneten Steuerbetrag in seinem ganzen Umfange zu bezahlen habe, wenn er auch früher als angegeben, seine Brennerei schließe. Aber die wirthschaftlichen Verhältnisse seien oft der Art, daß die Brennperiode, entgegen der ursprünglichen Absicht, abgekürzt werden müsse. Jedenfalls entstehe ein Schaden, sei es, daß der Brennerei-Betrieb eingestellt und die Steuer trotzdem weiter bezahlt werde, sei es, daß der Betrieb fortgesetzt werde und aus vorwaltenden wirthschaftlichen Gründen einen Nachtheil bringe.

Aus der darauf folgenden Debatte ergab sich, daß der östreichische Brennerei-Besitzer dem preußischen gegenüber deshalb im Vortheile sei, weil jener eine höhere Export-Bonifikation, als die Steuer betrage, erhalte. Es sei freilich durch den zwischen Preußen und Oestreich abgeschlossenen Handelsvertrag festgesetzt worden, daß die Export-Bonifikation von Spiritus nicht höher als die Branntweinsteuer sein dürfe, aber dennoch werde in Oestreich gegen diese Bestimmung gefehlt. Die diesseitigen Bemühungen, Oestreich zur strikten Erfüllung des Vertrags zu bringen, seien bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Hierbei wurde zugleich erwähnt, daß die östreichische Regierung durch die besonderen Verhältnisse des Landes zur Einführung der Pauschal-Besteuerung veranlaßt worden sei, und daß sie das Bewußtsein in sich trage, daß dieser Steuermodus nicht zu Gunsten der Steuereinnahmen ausfalle.

Zur Vorberathung dieser wichtigen Frage wurde die Niedersetzung einer Kommission beschlossen, welche Vorschläge dem Plenum zu machen hat.

Die Vorlage wegen der Wucherblume Senecio vernalis ist durch einen Bericht der Regierung zu Frankfurt a. O. veranlaßt worden.

Aus der Debatte ergab sich, daß die Pflanze sich hauptsächlich auf Kornfeldern und Weiden schnell ansiedelt, fast nie in der Winterung vorkommt, selten in gut bestellter Sommerung, und daß sie durch rechtzeitiges Abmähen oder durch Ausreißen und nachheriges Verbrennen zu vertilgen ist. Aber andererseits sind noch manche Punkte in Bezug auf das Gedeihen, die Verbreitung und Vernichtung der Pflanze nicht genügend aufgeklärt.

Als Verbreitungsbezirke wurden vorzugsweise genannt: Westpreußen, Pommern, Posen und die Kreise Arnswalde und Landsberg a. W. im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Es wurde zum Schluß der Antrag des Grafen Burghauß angenommen: „den Herrn Minister zu bitten, die landwirthschaftlichen Vereine auf die Schädlichkeit des Senecio vernalis in seiner größeren Verbreitung aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, darauf hinzuwirken, diese Wucherpflanze bei ihrem ersten Auftreten möglichst zu vertilgen."

Statistisches.

☐ Das Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen, herausgegeben von dem königlichen Geh. Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herrn Stiehl, enthält in dem Januarheft statistische Nachrichten über das Elementarschulwesen in Preußen für die Jahre 1862 bis 1864.

Hiernach umfassen die auf Anordnung des Herrn Ministers der Unterrichts-Angelegenheiten jetzt veröffentlichten statistischen Nachrichten über das Elementarschulwesen in Preußen für die Jahre 1862 bis 1864 die Elementarschulen einschließlich der Bürgerschulen, Töchterschulen und sonstigen Mittelschulen, sie mögen öffentliche oder Privatschulen sein, selbstständig oder in Verbindung mit anderen Anstalten, wie Schullehrerseminarien, Waisenhäusern, Rettungshäusern oder sonstigen Erziehungsanstalten bestehen. Nicht inbegriffen sind die mit der Berechtigung zu Entlassungs-, beziehungsweise Abgangsprüfungen versehenen höheren Unterrichtsanstalten: Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen, nebst den organisch mit diesen Anstalten verbundenen Vorschulen, sowie Progymnasien. Dagegen umfaßt die nachgewiesene Zahl der schulpflichtigen Kinder auch alle diejenigen, welche die letztgedachten höheren Unterrichtsanstalten besuchen.

In der ganzen Monarchie treffen auf eine öffentliche Elementarschule im Durchschnitt 765 Seelen der Bevölkerung; auf eine evangelische Schule 705 Evangelische, auf eine katholische Schule 828 Katholiken, auf eine jüdische Schule 1007 Juden.

Es bestanden in Preußen Ende 1864 25,120 öffentliche Elementarschulen mit 38,050 Klassen, 34,803 Lehrern und 2016 Lehrerinnen, zusammen 36,819 Lehrkräften, darunter 16,656 evangelische Schulen mit 25,338 Klassen, 23,805 Lehrern und 463 Lehrerinnen, zusammen 24,268 Lehrkräften.

In den Städten:

3149 Schulen mit 11,283 Klassen, 9879 Lehrern und 1212 Lehrerinnen, zusammen 11,091 Lehrkräften.

Auf dem Lande:

21,971 Schulen mit 26,770 Klassen, 24,924 Lehrern und 804 Lehrerinnen, zusammen 25,728 Lehrkräften.

Es beträgt mithin im ganzen Staat die Zahl

der evang.	Schulen $66,_{2}\%$,	d. kath. Schulen $32,_{6}\%$,	d. jüd. Schulen $1,_{0}\%$
" "	Klassen $66,_{5}$	" " Klassen $32,_{4}$	" " Klassen $1,_{0}$
" "	Lehrkräfte $65,_{9}$	" " Lehrkräfte $33,_{0}$	" " Lehrkräfte $1,_{0}$

der Gesammtzahl aller Schulen, Klassen und Lehrkräfte.

Am Ende des Jahres 1864 befanden sich im preußischen Staat unter 19,226,270 Einwohnern 3,457,301 ($17,_{6}\%$) Kinder im Alter vom vollendeten 5. bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre.

Es besuchten Elementarschulen überhaupt:

1,876,641 evangelische Kinder,
1,106,609 katholische "
37,483 jüdische "
6,010 dissident. "

3,026,743 Kinder.

Ueber die Sprachverhältnisse der die öffentlichen Elementarschulen Ende des Jahres 1864 besuchenden Kinder heißt es:

Von den 2,938,679 in öffentlichen Elementarschulen aufgenommenen Kindern sprechen:

1) deutsch	. . . .	2,509,482 ($85,_{4}\%$),
2) polnisch (masurisch, kassubisch)		384,475 ($13,_{1}$),
3) litthauisch	. . . .	17,156 ($0,_{6}$),
4) wendisch	. . . .	13,441 ($0,_{4}$),
5) mährisch	. . . .	9,917 ($0,_{3}$),
6) wallonisch	. . . .	1,895 ($0,_{06}$),
7) böhmisch	. . . .	1,745 ($0,_{05}$),
8) holländisch	. . . .	568.

Von den 384,475 polnisch redenden Kindern in den Provinzen Preußen, Schlesien und Posen und in einigen wenigen Gemeinden des Regierungsbezirks Köslin sprechen nur polnisch 41,659 ($10,_{8}\%$), polnisch und deutsch 93,977 ($24,_{4}\%$), es lernen deutsch 248,839 ($64,_{8}\%$).

Der Gesammtbetrag der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Elementarschulen beläuft sich auf:

3,265,383 Thlr. und 11,234 Fl. in den Städten,
4,776,854 " " 42,340 " auf dem Lande,

zusammen 8,042,237 Thlr. und 53,583 Fl.

Davon kommen auf:

in den Städten	auf dem Lande
a. durch Schulgeld:	
1,161,879 Thlr. und 1,053 Fl.	1,354,802 Thlr. und 1,600 Fl.
b. durch Gemeinde und sonstige Leistungen:	
2,000,333 Thlr. und 7,466 Fl.	3,229,619 Thlr. und 33,023 Fl.
c. aus Staatsfonds:	
103,171 Thlr. und 2,715 Fl.	192,433 Thlr. und 7,726 Fl.
3,265,383 Thlr. u. 11,234 Fl.	4,776,854 Thlr. und 42,349 Fl.

im Staate

a. durch Schulgeld:
2,516,681 Thlr. und 2,653 Fl.
b. durch Gemeinde und sonstige Leistungen:
5,229,952 Thlr. und 40,489 Fl.
c. aus Staatsfonds:
295,604 Thlr. und 10,441 Fl.

8,042,237 Thlr. und 53,583 Fl.

Im Ganzen wird der Gesammtbetrag der Lehrerbesoldungen etwa zu $^1/_3$ durch Schulgeld und zu $^2/_3$ anderweit aufgebracht.

Der Durchschnittsgehalt der Lehrer beträgt für den ganzen Staat: in den Städten 294 Thlr., auf dem Lande 185 Thlr., für beide zusammengenommen 218 Thlr.

Zur Verbesserung der Lehrerbesoldungen sind in den drei Jahren 1862/64 bereit gestellt worden:

in den Städten	227,033 Thlr. und	747 Fl.
auf dem Lande	101,643 " "	2,634 Fl.
zusammen	328,676 Thlr. und	3,381 Fl.
in den Städten aus Staatsfonds	5,049 Thlr. und	450 Fl.
auf dem Lande " "	14,773 " "	440 "
zusammen	19,822 Thlr. und	890 Fl.

Außer den Lehrerbesoldungen haben die zur Unterhaltung der Elementarschulen Verpflichteten in den drei Jahren geleistet:

1) Für Bauten:

in den Städten	2,273,370 Thlr. und	654 Fl.
auf dem Lande	3,170,567 " "	8,924 "
zusammen	5,444,278 Thlr. und	9,578 Fl.

Dazu sind aus Staatsfonds theils aus Verpflichtung, theils als Unterstützung:

in den Städten	16,882 Thlr.
auf dem Lande	243,935 "
zusammen	260,817 Thlr. gewährt.

2) An Miethe für Schullokale, Lieferung von Brennmaterial zur Heizung derselben, an Beiträgen zu den Ruhegehältern emeritirter Lehrer, den Remunerationen für Hülfslehrer, an Kosten für Anschaffung von Schul-Utensilien, Lehrapparaten, Büchern oder zu sonstigen Zwecken der Elementarschulen:

in den Städten	1,836,062 Thlr. und	7,621 Fl.
auf dem Lande	1,326,194 " "	23,830 "
zusammen	3,162,256 Thlr. und	31,451 Fl.

Außer den Lehrerbesoldungen sind mithin für die öffentlichen Elementarschulen in dem genannten Zeitraume überhaupt flüssig gemacht: 8,606,543 Thlr. und 41,029 Fl.

Der Jahres-Durchschnitt der Aufwendungen für Bauten und andere Schulbedürfnisse beträgt: 2,868,848 Thlr. und 13,677 Fl., der Jahresbetrag der Lehrerbesoldungen 8,042,237 " " 53,583 "
zusammen 10,911,085 Thlr. und 67,260 Fl.
darunter aus Staatsfond 382,543 Thlr. und 10,441 Fl.

Die statistischen Nachrichten über das Schulwesen in Preußen für die Jahre 1862—1864 sind in Berlin im Verlage von W. Hertz erschienen, und machen wir hiermit alle Schulmänner darauf aufmerksam.

Vermischtes.

* Antwerpen, 3. März. Diesen Morgen ereignete sich in unserem Hafen wiederum ein gewaltiges Brandunglück durch die Entzündung von Petroleum. Um 7 Uhr Morgens fand am Bord des englischen Schooners „Mary Ann", Kapitän Marshall, welches in der Schelde vor Anker lag, eine furchtbare Explosion statt; die Deckluken, ein Theil der Schanzkleidung und was sich sonst auf dem Verdecke befand, ward weit hinausgeschleudert und das ganze Schiff stand sofort in hellen Flammen. Gleich nach der Explosion erschien ein Mann auf dem Verdecke, rannte durch die Flammen und stürzte sich in die Schelde; er ward herausgezogen, aber mit schweren Brandwunden; einige Minuten später erschien der Kapitän halb nackt mit brennenden Kleidern, stürzte sich gleichfalls kopfüber in den Fluß, wo er versank und nicht wieder gesehen wurde. Die übrigen an Bord befindlichen Personen, zwei Matrosen und die Frau des Kapitäns sind im Schiffe verbrannt. Der einzige Gerettete, der Stiefsohn des Kapitäns, befindet sich nicht außer Lebensgefahr. An Rettung des Schiffes war nicht zu denken, es brannte durchaus und brennendes Petroleum floß rings umher auf dem Wasser. Gegen 10 Uhr löste sich die Ankerkette und das Schiff trieb in den Strom, wo es dann auf eine Sandbank geschleppt wurde und ausbrannte. Es hatte 500 Fässer Petroleum an Bord und man vermuthet, daß sich im Raume bei geschlossenen Luken Gas entwickelt hat, welches durch irgend einen Zufall entzündet ward. Dies ist nun schon der fünfte große Petroleumbrand in Antwerpen in einigen Jahren.

* Das „Bureau Veritas" in Paris veröffentlicht einen Bericht über sämmtliche im Jahre 1867 stattgefundenen Schiffsverluste.

Nach demselben beläuft sich die Anzahl der Segelschiffe, welche im Jahre 1867 mit Gewißheit gänzlich verloren gingen, auf 2711, die der Dampfschiffe auf 131. Hierzu kommen noch 203 Segel- und Dampfschiffe, die wegen Mangel näherer Nachricht als verloren anzusehen sind, welches dann die Totalsumme von 3046 Schiffsverlusten giebt, gegen 2932 des Jahres 1866, mithin für das Jahr 1867 ein Mehr von 113 Verlusten.

Von diesen 3045 im Jahre 1867 verloren gegangenen Schiffen wurden 369 angesegelt, 1433 scheiterten, 452 sanken, 5 gingen durch Explosion verloren, 79 verbrannten, 8 gingen im Eise verloren, 319 wovon die Ursache des Verlustes nicht konstatirt werden konnte, 177 wurden kondemnirt und 203 sind verschollen.

Der Flagge nach gehörten sie folgenden Nationen an:

Engländer 1438, Amerikaner 364, Franzosen 273, Holländer 112, Preußen 156, Norweger 116, Italiener 62, Dänen 69, Oestreicher 31, Spanier 45, Schweden 46, Hamburger 12, Russen 39, Griechen 36. Bremer 11, Oldenburger 8, Portugiesen 11, Belgier 7, Mecklenburger 18, Türken 7, Brasilianer 5, Lübecker 1, Haitier 3, Hawaitische 2, sonstige Nationen 10, von unbekannter Flagge 163.

In den Monaten Oktober, November und Dezember des Jahres 1867 gingen 1025 Schiffe verloren, zu diesen kommen noch 35, die als verloren oder verschollen anzusehen sind, giebt innerhalb drei Monaten die Zahl von 1060 Schiffen.

Angekommene Fremde

vom 6. März

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Unger aus Paris, Schulz aus Genthin, Bernack aus Bremen, Spengler aus Altena und Just aus Leipzig, Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganowo, Rittergutsbesitzer v. Sawicki aus Polen, Frl. Gladisch aus Slupia.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Lippmann aus Breslau und Tanck aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer v. Radolinski aus Jarocin, v. Gorzenski aus Smielowo und Jackowski nebst Familie aus Pomarzanowice, Gutsbesitzer Molinek aus Dackow.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Cohn aus Berlin, v. Rathenow aus Spree und Mankowski aus Odessa, die Kaufleute Sauer aus Danzig, Pflückner aus Hamburg und Heymann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Inspektor Neumann aus Gorka, Oberamtmann Riemann nebst Frau aus Wiry, Oekonom Ruga aus Jarocin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Schubert aus Wielkawies, v. Treskow und Volontair Kühne aus Chludowo, die Kaufleute Reiser aus Ohlau, Cybulski aus Bromberg, Mannsfelder aus Danzig und Mewes aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Brandt aus Breslau und Limper aus Recklinghausen, Rittergutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno, Fabrikdirektor Samberger aus Zakrzewo, Probst Hannszyld aus Stawno, Landwirth Herzog aus Polen, Musiklehrerin Tschirschnitz aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Waldmann aus Grünberg, Hoffmann aus Bremen, Spontini aus Stettin und Römer aus Mainz, Rentier Nonnenberg aus Bromberg, Probst Waszkiewicz a. Strzalkowo.

BAZAR. Gutsbesitzerin Gräfin Zoltowska aus Jarogniewice, Frau Grombe aus Warschau, Bürger Jastrzębski a. Dresden, Wanda Skirnumt aus Rußland, Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Chrzanowski aus Ostrowo, Probst Kurowski aus Grodziszko, Eigenthümer Kowalski aus Wongrowitz, die Bürger Wegner aus Punitz und Kaminski aus Zabartowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Süßkind aus Breslau, Kallmann aus Wronke, Krause aus Jarocin, Stern, Berfeld, Fräul. Baum und Rendant Roll aus Grätz.

DREI LILIEN. Kaufm. Brand aus Burg, Gutsbesitzer Busse a. Sieradowo.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Herwitz aus Rußland und Lewin aus Nowczywol, Dekorationsmaler Wepner aus Seehausen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In den Beständen des unterzeichneten Artillerie-Depots sind circa:

3284 Centner Gußeisen in 12pfündigen Kanonenkugeln,
und 804 " dergleichen in 29 Stück 12pfündigen Geschützröhren

vorhanden, welches laut kriegsministerieller Verfügung durch Verkauf verwerthet werden soll.

Auf den Ankauf etwa reflektirende Fabrikbesitzer und Kaufleute werden ersucht, ihre Preis-Offerten **bei einer Abnahme des Eisens hier am Orte** für jede der obigen beiden Eisen-Quantitäten abgesondert, in dem diesseitigen Bureau, Wronkerstraße Nr. 12., spätestens innerhalb 10 Tagen abgeben zu wollen.

Posen, den 5. März 1868.

Artillerie-Depot.



Bekanntmachung.

Die Einlösung der am 1. April d. J. fälligen, sowie der früher zahlbar gewesenen, nicht verfallenen Zinscoupons von Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission erfolgt, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Zeit vom 1. bis 15. April dieses Jahres in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

in **Berlin** bei der Kasse der Diskonto-Gesellschaft,
in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.** und
in **Breslau** vom 1. April ab täglich in denselben Stunden, bei unserer Hauptkasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach auswärts finden dabei nicht statt.

Breslau, den 25. Februar 1868.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1000. die Firma **C. Brechts Wwe.** zu Posen und als deren Inhaberin die Kauffrau Wittwe **Emilie Brecht** geb. **Schnell** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 29. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kosten, Abtheilung I.

Kosten, den 26. Oktober 1867.

Das im Großherzogthum Posen, im Posener Departement und dessen Kostener Kreise belegene adlige Rittergut **Pietrkowice,** abgeschätzt auf 59,402 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Mai 1868
Vormittags 11 Uhr

im neuen Gefängnißgebäude hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Kolbenach.

Nothwendiger Verkauf.

Pleschen, den 20. Dezember 1867.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen, I. Abtheilung.

Die den Rechtsnachfolgern der **Cäcilie** geborne **Napieralska** verwittwet gewesenen **Steinitz** zuletzt verehelicht gewesenen **Lewandowska** und deren Ehemanne Bürger **Matheus Lewandowski** gehörigen Grundstücke:

	Thl.	Sgr.	Pf.
1) Jarocin Nr. 3., bestehend aus einem Wohnhause mit Wirthschaftsgebäuden, abgesch. auf	1245	23	4
2) Jarocin Nr. 68., bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, einer Schmiede und einem Garten, abgesch. auf .	524	20	—
3) Jarocin Nr 215., bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle und einem Garten, abgeschätzt auf	208	—	—
4) die zu Jarocin Nr. 3. resp. Nr. 216., 258., 288., 132. u. 232. gehörigen Ländereien im Flächeninhalt von 106 Mrg. 115 □Rth. incl. 2 Mrg. 69 □Rth. Wiese, abgeschätzt auf	5003	25	7
5) das zu Jarocin Nr. 215. gehörige Land, bestehend aus 2 Mrg. 155 □Rth., abgeschätzt auf	133	15	6
6) Jarocin Nr. 244., bestehend in 50 □Rth. Wiese, abgeschätzt auf	16	20	—

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 16. September 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger **Constantin Polewodziński** wird zu dem Licitationstermine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Die mit 180 Thlr. dotirte **Stadtsekretärstelle** hier ist sofort zu besetzen. Bewerber, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, wollen sich unter Ueberreichung eines Lebenslaufes, der mit Attesten vollständig belegt sein muß, bis zum 20. März c. bei uns melden.

Koźmin, den 5. März 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten evangelischen Predigers und Rektors an der evangelischen Schule hierselbst, mit welcher ein jährliches Einkommen von 500 Thlr. und freier Wohnung verbunden, ist vacant. Bewerber um die Stelle werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Qualifikationszeugnisse uns baldigst zugehen zu lassen.

Schmiegel, den 29. Februar 1868.

Der evangelische Gemeinde Kirchen-Rath und Schul-Vorstand.

Dem Herrn Kammerherr Grafen v. Węsierski auf Zakrzewo, zollen wir hiermit für die unseren Armen gewährte Unterstützung unseren ergebensten Dank öffentlich.

Pudewitz, den 5. März 1868.

Der Synagogen-Vorstand.
Rieß.

Für Mühlen- und Fabrik-Anlagen.

Das dem Deichverbande des Danziger Werders gehörige, in der Stadt **Dirschau** am Bahnhof belegene Grundstück, 17 Morg. 2□R. preuß. umfassend, welches wegen der damit verbundenen Wasserkraft des Dirschauer Mühlenkanals (circa 20 Fuß Gefäll) zu Fabrikanlagen sehr geeignet ist und auf welchem auch bereits früher ein Mühlen- und Eisenhammerwerk bestanden hat, soll in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin

Mittwoch den 22. April c.
Vormittags 10 Uhr

im Gasthause „zum Kronprinzen" in Dirschau anberaumt ist. Kauflustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst einer kurzen Beschreibung des Grundstücks bei dem Unterzeichneten, auch bei dem Herrn Deich-Inspektor **Schmidt** in Dirschau, der jede Auskunft zu ertheilen bereit ist, einzusehen event. gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen sind.

Stüblau, den 18. Februar 1868, per Bahnhof Hohenstein.

Der Deich-Hauptmann **Wessel.**

Neusilberwaaren- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 10. März** früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale,** Magazinstr. 1., **neusilberne Messer, Gabeln, Suppen-, Eß- und Theelöffel, Porzellan** 2c. versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

am 12. März d. J.
Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause

1) einen Mahagoni-Flügel,
2) ein Sopha,
3) einen großen Spiegel,
4) einen Mahagoni-Schreibsekretair,
5) einen Mahagoni-Kleiderschrank,
6) eine Mahagoni-Servante

im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 4. März 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Eine **Wirthschaft,** 2 Meilen von Posen, 52 Morgen Land, guter Boden, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Schuhmachermeister ***G. Hey,*** Wasserstraße 30.

Gesucht

wird zum recht baldigen Ankauf von einem ernsten Käufer ein Gut von 700—1000 Morgen mit gutem Wohnhaus und geregelten Hypotheken. Gef. Offerten nur von Besitzern werden unter Chiffre **S. v. B. 100.** poste restante **Posen** baldigst erbeten. Diskretion wird zugesichert.

Gegen das Stottern!!

In kürzester Zeit werden Stotternde durch ein **untrügliches** Mittel (methodisch) geheilt. Leidende mögen vertrauensvoll ihre Adressen sub ***R. 862.*** an ***A. Winzer.*** Bayreutherstr. 6. **Berlin,** franko einsenden, worauf gegen 1 Thlr. Postvorschuß sofort das nicht genug zu schätzende Geheimniß versandt wird.

Dr. Kadner's diätetische (Schroth'sche) Heilanstalt

in **Dresden,** Bachgasse 8. Prospekt gratis. Anfragen frankirt.

Schreib-Unterricht!

Hiermit dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jedem **Schlechtschreibenden,** ohne Ausnahme des Alters

in 8 Lectionen

eine schöne, geläufige, nach der neuesten Art formirte **Mercantil-** oder **Kanzleischrift,** nach einer einfachen, von mir entworfenen und in einem Werke: („Die nothwendige Kalligraphie. Köln 1861. 2. Aufl.") veröffentlichten Methode **beizubringen** im Stande bin.

Das Honorar beträgt für Erwachsene 5 Thlr., für Lehrlinge 3 Thlr., und wird nach beendigtem Unterrichte entrichtet.

Diejenigen Geehrten, die mir Vertrauen schenken, mögen sich baldgefälligst in meiner Wohnung, gr. Gerberstr. „Hôtel zum schwarzen Adler" Zimmer Nr. 11., täglich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags, und 5 bis 8 Uhr Abends anmelden.

J. Baeum'l,
Lehrer der Kalligraphie aus **Pesth.**

Eine gute Pension für Kinder, welche die Pos. Schulen besuchen, ist zu erfragen bei dem Gutsbes. ***von Zedtwitz*** zu **Lawica** bei Posen.

Johann Heinrich Bohne aus **Bremen** ist hier angekommen; wer über die Reellität dieses Hauses Auskunft erhalten will, melde sich unter Chiffre ***B. # 1.*** in der Expedition dieses Blattes.

Im **Siedlecer,** hart an der Wreschen-Kostrzyner Chaussee liegenden Walde, unweit Nekla, werden von jetzt ab verschiedene **Bau-, Nutz- und Brennhölzer** durch den dortigen Förster laut Taxe verkauft. Das Bauholz ist von unverhältnißmäßig langem und schönem Wuchse.

Englische doppelt gesiebte Nußkohlen

empfing neue Zufuhren per Kahn und empfiehlt in bester Prima-Qualität zu ermäßigten Preisen

Moritz Toeplitz,
Kohlenhandlung
Venetianerstraße Nr. 11.

Auf dem Dom. ***Brodziszewo*** bei **Samter** sind **einige Schock junge, veredelte, hochstämmige Obstbäume** zu verkaufen.

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche **Feld-, Wiesen-** u. **Wald-Sämereien, Saatgetreide** und **künstliche Düngemittel** empfiehlt ***L. Kunkel.***

Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

In **Obiezierze** bei Obornik deckt der Hengst ***Kyklop,*** von Hamilkar, Sohn des Protektors und der Bulldogg-Stute, zu zwei Frd'or.

Das Dominium **Siemianice,** Kreis Schildberg, hat **zwei Reitpferde** zu verkaufen.

1) Eine **Schimmelstute** arab. Halbblut, sehr elegant und edel, 6 Jahr alt, 5' 2" groß.

2) Eine **Fuchsstute,** engl. Halbblut, ausgezeichnet gängig, 9 Jahr alt, 5' 5" groß.

Dom. **Obiezierze** hat zum Verkauf sieben **Bullen, Shorthorn-Halbblut.**

Von Herrn C. Thust, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

erhielt ich eine grosse Sendung von

Grabdenkmälern,

bestehend in den schönsten

Grabkreuzen, Monumenten, Platten etc., die ich ebenso wie **Waschtisch-Aufsätze, Tischplatten, Fliessen** bestens empfehle.

Grabgitter liefere von 20 Sgr. den lfd. Fuss.

Die Haupt-Niederlage von Schlesischem Marmor.

Friedrichsstrasse Nr. 33. **H. Klug.**

Bestellungen, die noch in diesem Herbst ausgeführt werden sollen, erbitte recht bald.

Strohhüte in den feinsten Geflechten und modernsten Formen und Farben zu auffallend billigen Preisen empfiehlt die Strohhutfabrik **P. Hahn,** St. Martin 78.
(Waschen, Färben und Modern. von Hüten.)

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medizinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Kuren hervorbrachte, kann jederzeit direkt brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Umzugsh. ist Cybinastraße Nr. 6. eine engl. **Drehrolle,** sowie eine **Stehrolle,** billig zu verkaufen. Näheres beim Wirth.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

(Beilage.)

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

Weißes Steinsalz
empfiehlt
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Hopfen!
Größere Partien Hopfen werden zu guten Preisen angekauft von
Sigmund Held,
Kommissionär in Nürnberg.

Citr. u. hochr. süße Apfels. bill. b. Kletschoff.

Zur größeren **Bequemlichkeit** unserer Kunden liefern wir von heute ab unser Mehl von 50 Pfd. aufwärts frei ins Haus. — Bestellungen per Post oder mündlich bitten wir **nur** an unsere Firma: **J. Kratochwill, Mühlenstraße 22.,** zu richten.

Frischen Seedorsch empfing
A. Cichowicz.

Ein möbl. Zimmer mit schöner Aussicht für 1 od. 2 Herren sof. z. verm. Näh. **neue Posthalt. Schuhmacherstr. 11.** III. Et. links.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Vorzimmer, Küche 2c., ist für 160 Thlr. jährlich sofort oder vom 1. April d. J. ab auf der **großen Gerberstr. 47.** 2. Etage zu verm. Das Nähere zu erfragen bei Stadtrath ***Au,*** Markt 53.

Halbdorfstraße Nr. 17. eine Stube vorn heraus, im zweiten Stock, für 3 Thlr. sofort zu vermiethen.

Ein **Laden** mit anstoßender Wohnung sofort zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 14

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. sind drei Stuben im 1. Stock, zu einem Geschäft oder **Werkstelle** sich eignend, **sogleich** zu verm. Näheres St. Martin 9. 2 Tr.

Sapiehaplatz Nr. 1., Parterre, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein ordentlicher **junger Mann,** christlicher Konfession, der mit Buchführung und kaufmännischer Korrespondenz vollkommen vertraut, findet pro 1. April eine angenehme und dauernde Stellung bei freier Station und gutem Salair.

Nähere Auskunft im Komptoir Große Gerberstraße Nr. 1.

Dom. ***Marienberg*** sucht sofort oder zum 1. April einen deutschen **Hofbeamten** bei 80—100 Thlr. Gehalt.
Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Ein im Polizeifache routinirter, beider Landessprachen mächtiger Bureaugehilfe, findet gegen angemessene Remuneration dauernde Beschäftigung beim königl. Distrikts-Kommissarius ***Dux*** in **Pleschen.**

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet sofort dauernde Arbeit auf dem Dom. ***Golęczyn*** bei **Posen.**

Ich suche zu Ostern d. J. eine geprüfte Erzieherin evangel. Konfession und bitte etwaige Bewerberinnen, sich brieflich direkt an mich zu wenden unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Bedingungen.
Lucienhof bei Budzyn, Großherzogthum Posen.
G. A. Bertram.

Ein **Friseurgehülfe,** guter Cabinetier u. Tischarbeiter, findet dauernde Stellung bei
J. Caspari, Coiffeur.

Ein tüchtiger **Konditorgehülfe** sucht ein Engagement. Näh. St. Martin 54., eine Tr.

In unserer Colonial-Waaren-Handlung en gros wird die Stelle eines in dieser Branche **vollständig vertrauten tüchtigen Expedienten** vacant.
Gebrüder Krayn.

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet Stellung zu George c. auf dem Dominium ***Wronczyn*** bei Pudewitz.

Für mein Eisengeschäft wird zum baldigen Antritt ein kräftiger, mit guten Schulkenntnissen versehener, der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, mosaischen Glaubens, als **Lehrling** gesucht.
Kosten. ***S. Laskowicz.***

Ein junger unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener
Wirthschafts-Inspektor
sucht bald oder vom 1. April c. Stellung.
Gef. Offerten sub. ***W. B.*** werden poste restante **Posen** franko erbeten.

Ein **Lehrling** wird gesucht von
Z. Zadek & Co.

Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen weist nach Miethsfrau ***Ulbrich,*** gr. Ritterstr. 15.

Ein **Brauer** u **Brennerei-Verwalter,** unverh., sucht Stelle in Rußland. Antritt bald oder Joh d. J. Off. ***E. G.*** **Posen** poste rest.

Ein **praktisch u. theoretisch gebildeter Landwirth** aus der Grafschaft Mansfeld, welcher bis jetzt in der ziemlich großen Wirthschaft des Vaters thätig gewesen ist, sucht unter annehmbaren Bedingungen so bald als möglich eine Stelle als Inspektor. Offerten nebst Angabe der Bedingungen unter ***R. 1309.*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse,*** **Berlin.**

Eine echte **Tula-Dose** (längliche Kastenform) ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält bei Juweliere Herren ***Rehfeld & Keyl,*** **Wilhelmsstr.,** eine angemessene Belohnung.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:
Der persönliche Schutz (genannt „Fasse Muth") von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 Xr., ist fortwährend in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Posen** bei
J. Lissner.

Gewarnt *wird vor mehrfachen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*

LAURENTIUS

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rektificirte
Zeitungs-Verzeichniß
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
in
Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und **Basel.**
9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der **Titel** von mehr als **6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern** 2c., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter **Angabe des Erscheinens** (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der **Insertionspreise,** sowie der **Auflagen,** wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.
Für ganz Deutschland, Oestreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beigedruckt, welche in ihren ohngefähren Umrissen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen 2c. **angeführten Orte veranschaulichen soll.**
Das Verzeichniß wird **gratis** und **franco** versandt.

Der Kahnsteuermann **Gottfried Schubert,** gegenwärtig in Wronke, ist im Besitze zweier von mir ausgestellter Wechsel vom 3. März 1868 über 49 Thaler und 150 Thaler. Da ich keine Valuta empfangen, warne ich vor dem Ankaufe derselben.
Xions, den 6. März 1868.
Carl Hampel, Mühlenbesitzer.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 8. März Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.
Freitag den 13. März Abends 6 Uhr, 3. Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 8. März Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.
Mittwoch den 11. März Abends 6 Uhr, Passionspredigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 8. März früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.
Freitag den 13. März Abends 6 Uhr: Passions-Gottesdienst: Herr Consistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 8. März Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender **(Abendmahl).** — Abends 5 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Haendler.
Dienstag den 10. März Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 8. März Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.
Mittwoch den 11. März Abds. 7 Uhr: Passionsandacht: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Febr. bis 5. März:
getauft: 5 männliche, 7 weibliche Pers.,
gestorben: 7 männliche, 2 weibliche Pers.,
getraut: 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Klara Herrmann mit dem Oberfeuerwerker Beuth in Spandau, Frl. Doris Siemssen mit dem Schiffskapitän W. Wagner in Hamburg, Frl. Gertrud Freiin von Schrötter mit dem Premier-Lieutenant v. Reden in Köln.
Verbindung. Gerichtsassessor Walther mit Frl. Lindenhahn in Torgau.

Todesfälle. Verwittwete Frau Oberamtmann Auguste Zimmermann geb. Böttcher in Halle, Frau Amalie Hirsch geb. Meyer aus Königsberg N/M. in Berlin, Rentier Karl August Deutschmann in Berlin, Rentier Joh. H. Fr. Franz Husfeld in Fürstenwalde.

Stadttheater in Posen.
Freitag. **Der Statthalter von Bengalen.** Schauspiel in 5 Akten von Laube.
Sonnabend den 7. März: **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Sonntag den 8. März: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Volksgarten-Saal.
Freitag den 6. und Sonntag den 8. März
großes Konzert.
C. Walther.

Kurnik.
Sonntag den 8. März findet im Rathhaussaale zu Kurnik zum Besten der dortigen Armen ein
Concert
statt, veranstaltet vom Lehrer Püschel und unter Mitwirkung des Schrimmer Männer-Gesangvereins, sowie mehrerer geschätzter Dilettanten aus Schrimm und Kurnik.
Anfang Abends ½7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Volksgarten-Saal.
Sonnabend den 7. März
Letzter
GRAND BAL
masqué et paré.
Entrée: Kassenpreis Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr.
Billets für Herren à 20 Sgr., für Damen à 15 Sgr. sind vorher schon bei mir zu haben.
Masken und Dominos im Lokale.
Beginn des Balles um 9 Uhr.
Emil Tauber.

Da die Darstellungen aus dem Leben des Kaisers Maximilian Beifall gefunden, wird auf allgemeines Verlangen mein **Theater „Germania,"** alten Markt Nr. 10., Sonnabend, Sonntag und Montag geöffnet sein. Es zeichnet sich darin hauptsächlich die Erschießung des Kaisers Maximilian, die Einschiffung und Ankunft seiner Leiche in Triest und die Beerdigung derselben am 18. Januar c. in Wien aus.
Das Theater ist von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Berg-Halle.
Sonnabend den 7. März frische **Wurst** zum Abendbrot, wozu ergebenst einladet
Carl Blaschke, Bergstr. 14.

Sonnabend den 7. März **Hühner** u. **Tauben-Ausschieben** bei ***Kutzner,*** hinterm Berliner Thor.

Sonnabend den 7. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstraße 27.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 6. März 1868.

	von			bis		
	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	12	6
Roggen, schwere Sorte	3	3	9	3	5	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	1	3
Große Gerste	2	6	3	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	15	—	1	17	6
Kocherbsen	2	25	—	2	26	—
Futtererbsen	2	20	—	2	22	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	2	6	2	5	—
Kartoffeln	—	24	—	—	28	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 6. März 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 76, März-April —, Frühjahr 76⅛, April-Mai 76, Mai-Juni 76, Juni-Juli 75⅛.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 18,000 Quart, pr März 19⁵⁄₂₄, April 19½, Mai 19⅝, Juni 20⅛, Juli 20½, August —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Trübe. **Roggen:** Fester, pr. März 76 Gd., Frühjahr 76⅛ bz u. Gd., April-Mai 75 7/12 bz., 76 Gd., Mai-Juni 76 Gd., Juni-Juli 75—75⅛ bz., Br. u. Gd., Juli-August 65¾ bz. u. Gd.

Spiritus: Lustlos, gek. 18,000 Quart, pr. März 19⁵⁄₂₄ bz., Br. u. Gd., April 19½ Br. u. Gd., April-Mai 19⅝ Gd., Mai 19⅞ Br., ⅞ Gd., Juni 20¼ Br., Juli 20½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. März. Wind: SSW. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: Früh 6° +. Witterung: Beständiger Regen.

Der gestrige Aufschwung in den Preisen für Roggen ging heute wieder verloren. Sehr ausgreifend ist der Terminhandel nicht gewesen, etwas mehr Festigkeit in der Haltung ließ sich aber schließlich wohl erkennen. Das Effektivgeschäft geht schleppend und Konzessionen haben Eigner durchweg machen müssen, besonders aber ist der geringe galizische Roggen schwer verkäuflich gewesen.

Weizen ist auf Termine billiger erlassen worden.

Hafer loko, reichlich zugeführt, gedrückt; Termine etwas niedriger bezahlt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 36 Rt.

Rüböl fand mehr Beachtung und es gelang den zurückhaltenden Verkäufern die Erzielung etwas gesteigerter Forderungen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 10½ Rt.

Aeußerst beschränkt blieb der Verkehr in Spiritus. Verkäufer zeigen sich nicht nachgiebig genug gegenüber den schlechteren Geboten, daher stockt das Geschäft.

Weizen loko pr. 2100 Pfd 92—108 Rt. nach Qualität, feiner weißer mährischer 107 Rt. bz., gelber polnischer 101¾ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92½ Rt. Br., April-Mai 92¾ Rt. nominell, Mai-Juni 93½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 78½—79 Rt. bz., gering. 74½ a 75¾ Rt. bz., per diesen Monat 77 a 77¼ Rt. bz., März-April 77 a 77¼ bz., April-Mai 77 a 76¾ a 77⅜ bz., Mai-Juni 77¼ a 77 a 77½ bz., Juni-Juli 75¾ a ¼ a ½ bz., Juli-August 70 a 69¼ a 70 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt nach Qualität, 57¾—58½ Rt. bz.

Hafer loko pr 1200 Pfd. 34½—37½ Rt. nach Qualität, 35½ a 36¾ Rt. bz., per diesen Monat 36 Rt. bz., April-Mai 36 bz., Mai-Juni 36¾ bz., Juni-Juli 37 bz., Juli-August 33¼ a ½ bz. u. Br., 33 Gd., August-Septbr. 32 Br., Septbr.-Oktbr. 29 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10 7/12 Rt. Br., per diesen Monat 10½ a ¹³⁄₂₄ Rt. bz., März-April 10½ a ¹³⁄₂₄ bz., April-Mai 10½ a 10 7/12 bz., Mai-Juni 10⅔ bz., Juni-Juli 10¾ bz., Juli-August 10⅚ Br., Septbr.-Oktbr. 11¹⁄₂₄ a 1/12 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅚ Rt. bz., per diesen Monat 19⅚ a 11/12 bz. u. Br., ⅚ Gd., März-April 19⅚ a 11/12 bz. u. Br., ⅚ Gd., April-Mai 20¹⁄₂₄ a ⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20⁷⁄₂₄ a ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Juni-Juli 20⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Juli-August 20 11/12 bz., August-Septbr. 21¼ Rt. Br., ⅛ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 5. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe und regnigt, + 4° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW.

Weizen still, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 100—104 Rt., weißer 106—108 Rt., bunter 100—104 Rt., ungarischer 92—99 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 102¾ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 102¾ Br., Septbr.-Oktbr. 87 Br., 86 Gd.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 78—81 Rt., geringer galizischer 75—77 Rt., pr. Frühjahr 78⅜, 78 bz. u. Gd., Mai-Juni 77¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 75½, 76¼ bz., Juli-August 71½, 72 bz., 71¾ Br. u. Gd.

Gerste stille, p. 1750 Pfd loko 54—57 Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 6½ Rt. bz. u. Br.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 39—40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 41 Rt. Br., 40¾ bz.

Erbsen stille, loko Futter- p. 2250 Pfd. 73—75 Rt., feine Koch- höher bezahlt, Futter- pr. Frühjahr 73 Rt. Br.

Rapskuchen hiesige loko 2¼ Rt. bez.

Rüböl fest und höher, loko 10⅔ Rt. Br., pr. März 10 7/12, ¹³⁄₂₄ bz. u. Gd., April-Mai 10⅔ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11 Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 20½ Rt. bz., pr. Frühjahr 20½ bz., Mai-Juni 20 7/12 Br. u. Gd., Juni-Juli 20¾ Br., Juli-August 20 11/12 Rt. bz., 21 Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10¹³⁄₂₄ Rt.

Petroleum loko 6⅝ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 6⅝ bz.

Schweineschmalz, amerik. loko 5¾ Sgr. tr. bz., auf Lief. 5 Sgr. 8½ Pf. bis 5¾ Sgr. bz.

Leinsamen, Pernauer 12⅔, ¾, ¹⁹⁄₂₄ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 5. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	119—121	116	110—112 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	116—118	113	108—110 „	
Roggen	94	93	90—92 „	
Gerste	70—72	68	61—64 „	
Hafer	45—46	44	42—43 „	
Erbsen	83—85	82	78—80 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	196 Sgr.	186 Sgr.	176 Sgr.
Winterrübsen	184 „	174 „	164 „
Sommerrübsen	170 „	160 „	150 „
Dotter	166 „	156 „	146 „

Breslau, 5. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. 1000 Ctr., pr. März und März-April 74—73¾ bz., April-Mai 74¾—½ bz., Mai-Juni 75½ Br.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 63 Br.

Hafer pr. März 57½ Br., April-Mai 58—57¾ bz., gek. 500 Ctr.

Raps pr. März 92½ Br.

Rüböl geschäftslos, loko 10⅙ Br., pr. März, März-April und April-Mai 10 1/12 Br, 10 Gd., Mai-Juni 10¼ Br., Juni-Juli 10⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 10 7/12 Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 5000 Qrt., loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19 Gd., April-Mai 19¼ Gd., Juli-August 20¼ Gd.
Zink 6 Rt. 10 Sgr., specielle Marken 6 Rt. 14 Sgr. gefordert.
Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 80—82 Rt., Gerste 53—58 Rt., Hafer 35—36½ Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 19⅝ Rt., pr. März und März-April $19\frac{11}{12}$ Rt, April-Mai 20½ Rt., Mai-Juni 20⅝ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt pr. 100 Quart.
Rübenspiritus flau. Loko 19 Rt., März 19 Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. März. Wind: SW. Witterung: Regnerisch. Morgens 1° Wärme. Mittags 3° Wärme.
Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr über Notiz.
Roggen 118—123pfd. holl (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Kocherbsen 72—75 Thlr., Futtererbsen 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.
Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Spiritus 20¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwache Zufuhren. Weizen ruhig, bunter 725, hellbunter 790, hochbunter 825 Fl. Roggen ruhig, loko 597 Fl. Kleine Gerste —, große Gerste —. Weiße Erbsen —. Hafer —. Spiritus loko $20\frac{11}{12}$ Thlr.

Köln, 5. März, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen matter, loko 10, pr. März 9, 10, gek. 750 Sack, pr. Mai 9, 15. Roggen stiller, loko 8, 15, pr. März 8, 3½, pr. Mai 8, 9. Rüböl fester, loko 12, pr. Mai 12, pr. Oktober $12\frac{3}{10}$. Leinöl loko $12\frac{3}{10}$. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 5. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust, auf Termine sehr matt. Roggen ab Auswärts flau. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 178 Br., 177 Gd., pr. Frühjahr 177 Br., 176½ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gd., pr. März-April 137½ Br., 136½ Gd., pr. Frühjahr 136½ Br., 136 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loko 23⅜, pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 24¼. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink geschäftslos. — Regenwetter.

Bremen, 5. März. Petroleum, Standard white, loko 5½.

Liverpool (via Haag), 5. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend.
New Orleans 10½, Georgia 9¾, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 7¾, New fair Domra 8¾, Pernam 10¼, Egyptische 11, schwimmende Orleans 10.

Paris, 5. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 100, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. März 90, 75, pr. Mai-Juni 91, 50. Spiritus pr. März 76, 00.

Amsterdam, 5. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine flauer, pr. März 301½, pr. Mai 308½.

Antwerpen, 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien und Leinsaat ruhig.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffin., Type weiß, loko 43½ à 44 bz., 44 Br. Auf Lieferung ganz geschäftslos.

Odessa, 5. März, Nachmittags. Wechselkurs auf London 7, 25, do. auf Marseille 347½. Ghirkaweizen pr. Tschetwert a 10 Pud 13 Rbl. 75 Kp. Roggen pr Tschetwert a 9 Pud —. Gerste pr. Tschetwert a 7 Pud 10 a 20 Pfd. 6 Rbl. Hafer pr. Tschetwert a 6 Pud 5 Rbl. Leinsaat pr. Tschetwert a 8 Pud 20 Pfd. 13 Rbl. Getreide leblos. Fracht auf England 44.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. März	Nachm. 2	27" 7''' 33	+ 1°9	SSO 1	bedeckt. Regen.
5. "	Abnds. 10	27" 3''' 74	+ 5°0	SW 2	bedeckt. Ni [1])
6. "	Morg. 6	27" 3''' 66	+ 3°1	WNW 1	trübe. Cu.-st.,Ni.

[1]) Regenmenge: 27,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. März 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 10 Zoll.
" " 6. " " " " 12 " 1 "
Pogorzelica, am 4. März 1868 Nachmittags 2 Uhr 9 Fuß 11½ Zoll.
" " 5. " " " " 10 " 3¼ "

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. — M. früh	Pers.-Post von	Wongrowitz.	7 U. — M. früh	Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 30 -	-	Trzemeszno.	7 - — -	Pers.-Post -	Schwerin a. W.
4 - 35 -	-	Wreschen.	7 - 15 -	-	Unruhstadt.
7 - 40 -	-	Krotoschin.	7 - 30 -	-	Pleschen.
8 - 15 -	-	Obornik.	7 - 40 -	-	Wongrowitz.
8 - 25 -	-	Pleschen.	8 - 30 -	-	Gnesen.
8 - 50 - Vorm.	-	Schwerin a.W.	8 - 30 -	-	Kurnik.
10 - 15 -	-	Züllichau.	12 - — - Mitt.	-	Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm.	-	Strzałkowo.	1 - — -	-	Gnesen.
3 - — -	-	Gnesen.	6 - — - Abends	-	Obornik.
6 - 40 - Abends	-	Gnesen.	7 - — -	-	Schwerin a. W.
6 - 55 -	-	Kurnik.	7 - 30 -	-	Krotoschin.
7 - — -	Botenpost -	Dombrowka.	7 - 30 -	-	Züllichau.
7 - 10 -	Pers.-Post -	Wongrowitz.	9 - — -	-	Pleschen.
7 - 20 -	-	Unruhstadt.	10 - 40 -	-	Wongrowitz.
8 - 15 -	-	Pleschen.	11 - — -	-	Trzemeszno.
9 - 35 -	-	Schwerin a.W.	11 - — -	-	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz . .	5^{40} Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5^{40} Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz . .	9^{8} -	9^{40} -	- Breslau . . .	8^{44} Vrm.	9^{11} Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz . .	4^{39} Nm.	4^{50} Nm.	- Breslau . . .	4^{28} Nm.	4^{44} Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9^{16} Vrm.	—	- Kreuz	—	12^{44} Vrm.
Pers.-Z. - Breslau .	11^{13} Vrm.	11^{24} Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11^{33} Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7^{44} Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau .	9^{31} Nm.	9^{40} Nm.	- Kreuz . . .	9^{5} Nm	9^{41} Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r95⅞b
do. 56	4½	95¾ G
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ G
do. 1853	4	89¾ G
do. 1862	4	89¾ G
Präm.St.Anl.1855	3½	115¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54½ B
Kur-u Neum.Schldv	3½	77¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96 bz
do. do.	3½	78 B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¾ B
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78 B
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75½ bz
do. neue	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ G
do.	4	82¾ B
do. neue	4	82½ bz
do. do.	4½	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¼ G
Pommersche	4	90½ bz B
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88½ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	90¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 G
do. National-Anl.	5	57¼ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	64¾ G
do.100fl.Kred.Loose	—	76¾ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	72 bzG, ult.71⅞-
do.Pr.-Sch.v.1864	—	46½ bz [Anf 72 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64 B
Italienische Anleihe	5	45⅝-⅞ bz G, ult.
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64⅞bz [45⅜-½bzG
6. do.	5	76½ bz
Englische Anl.	5	84 G
N.Russ.Egl.Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	84 bz
do. 1864	5	86 G
do. engl.	5	84¾ B
doPr.-Anl.1864	5	103¾ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66 bz
do. kl.	4	64½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91⅝ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	59½ bz G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75⅞-76bz G ult.
NeueBad.35fl.Loose	—	29 bz G [75⅝bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96⅛ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	112¾ G
Braunschwg. Bank-	4	93½ B
Bremer do.	4	113½ bz
CoburgerKredit-do.	4	78½ G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85⅝ etw bz
do. Zettel-Bank	4	95¼ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111½ bz B
Genfer Kreditbank	4	24⅝ Mhr bz
Geraer Bank	4	99 B
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	81½ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89⅝ etw bz
Luxemburger Bank	4	84 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	91½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19½ G vll. —
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr. Kredit- do.	5	82½-¾ bz ult. 82-
Pomm. Ritter- do.	4	83 et bz[82¾-⅞bz
Posener Prov. Bank	4	100 etw bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ bz
Schles. Bankverein	4	111½ bz
Thüring. Bank	4	66 etw bz G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	84¾ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅝ G
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 B
do. II. Em.	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72 B
do. II. Em.	5	74 G
Bergisch-Märkische	4½	96½
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ B
do. Lit. B.	3½	77½ B
do. IV. Ser.	4½	92 bz
do. V. Ser.	4½	90⅞ bz VI 89 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.Potsd.Mg.A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ bz G
Berl.-Stet.III.Em.	4	83 G
do.IV.S.v.St.gar	4½	94½ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102¾ B
do.	4	85 bz
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	93½ G
do. IV. Em.	4	83 bz G
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. S.	4	85 G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	86 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100⅞ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ B
do. Litt C	4	— —
do. Litt. D	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	265 bz G. n.
Oestr.südl.Staatsb.	3	216 bz B[258G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ B
do. Prior. Obl.	4½	91⅝ bz B
do. 1862	4½	91⅝ bz B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	92¾ B
do. II. Em.	4½	92¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32¾-32¼-32½ bz
Altona-Kieler	4	123½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	136 bz
Berlin-Anhalt	4	207½ bz G
Berlin-Hamburg	4	164½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz G
Berlin-Stettin	4	136½ bz
Berlin-Görlitz	4	79½ bz G
do. Stamm-Prior.	5	97 bz G
Böhm. Westbahn	5	64½ G ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	91¾ B
Cöln-Minden	4	136 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85½-¾ bz G
do. Stamm-Pr.	4½	88 bz G
do. do.	5	91 bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz ult.89½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149½ bz
Märkisch-Posen	4	67½-68 bz
do. Prior.-St.	5	85⅛ bz
Magdeb. Halberst.	4	167 B
Magdeb. Leipzig	4	201 bz n. — B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz G
Mecklenburger	4	76⅞ bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	88½ G
Niederschl. Zweigb.	4	74½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	96½ bz G
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	185 bz
do. Lt. B.	5	163½ bz [do.
Oest. Franz. Staat.	5	149-50-49¾ bz ult
Oest. sdl.StB (Lom)	5	99¾-100⅞ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	73½G[99½-100¾-
Rheinische	4	118-19-18¾bG[⅞
do. Stamm-Pr.	4	— — [bz
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80¾ bz
Stargard-Posen	4½	92¾ B[119½bzG
Thüringer	4	133½ et bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 11 G
Louisd'or	—	112½ bz G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	136 bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	35¾ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 5. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅝ bz
do. do. 2 M.	4	87½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅝ bz
do. do. 3 M.	7	92½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Da aus Wien bessere Kurse und beruhigtere Haltung gemeldet wurde (die Erhöhung der Kuponsteuer soll, nach dortigen Depeschen, nur 3 pCt. betragen), so war auch die hiesige Börse besser gestimmt. Das Geschäft war sehr belebt in Franzosen und Lombarden, erstere auch stark steigend; ebenso wurden östreichische Fonds, Italiener und Amerikaner in steigender Richtung gehandelt, Italiener und 1860er Loose waren auch belebt. Auch Eisenbahnen waren heute angenehmer, Rheinische, Mainzer, Kosel-Oderberger, Bergisch-Märkische und Oberschlesische animirt; Mastrichter und Märkisch-Posener wurden in Posten gehandelt.

Russische Fonds waren behauptet bei geringem Verkehr, 5proz. Stieglitz und Prämienanleihen begehrt. Inländische Prioritäten ohne Leben, russische fest und mehrfach höher, östreichsche etwas belebter, als in der letzten Zeit. — Preußische Fonds im Ganzen fest, neue 4½% Anleihe belebt, ebenso Pfandbriefe.

Deutsche Anleihen fester, Wechsel fest bei geringem Verkehr. — Sehr belebt und stark steigend waren preußische Bankantheile. — Rudolfsbahn 71 Brief. — Schluß fest.

Breslau, 5. März. Die bessere Tendenz der auswärtigen Börsen, welcher sich heute auch Wien mit entscheidender Wirkung anschloß, übte heute einen anregenden Einfluß auf das hiesige Geschäft und war demzufolge ein ziemlich lebhafter Umsatz in fast allen Spekulationspapieren zu etwas höheren Kursen. Hauptgeschäft in östr. Kredit, 60er Loosen und Amerikanern, sowie Oderberger und Oberschl. Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71½ bz u G. do. 1864 46⅞ B. Bayrische Anleihe —. Minerva 35¾ bz u B. Schlesische Bank 111¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 81¾ bz u G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior. 77⅞ G. do. do. 85¼ B 84¾ G. do. Lit. F. 93 G. do. Lit. G. $92\frac{5}{12}$ B $91\frac{11}{12}$ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. $88\frac{11}{12}$ B $88\frac{5}{12}$ G. Märkisch-Posener 85¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185½ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅝ B. Kosel-Oderberg 85⅜ bz. Amerikaner 76-75⅞ bz. Ital. Anleihe 45 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. März, Mittags. [Anfangs Kurse.] Amerikaner pr. compt. $75\frac{5}{16}$, pr. medio $75\frac{5}{16}$, Kreditaktien 190½, steuerfr. Anleihe $50\frac{3}{16}$, 1860er Loose 71½, Nationalanleihe 55⅜, Staatsbahn 260¾, Bayersche Prämienanleihe 98⅝, Badische Prämienanleihe 98⅜. Ziemlich fest und sehr lebhaft.

Frankfurt a. M., 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß fest. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 192½, Staatsbahn 261.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 95½. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 65½. Oestr. National-Anl. 55. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50. 4½% Metalliques 42. Finnländ. Anleihe 81½ B. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75½. Oestreich. Bankantheile 718. Oestr. Kreditaktien 191½. Darmstädter Bankaktien 221½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 92. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 260½. Oestreich. Elisabethbahn 121 B. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156¾ B. Hessische Ludwigsbahn 131½. Darmstädter Zettelbank 242 B. Kurhessische Loose 54. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅞. Neue Badische Prämienanleihe 98⅜. Badische Loose 50⅜. 1854er Loose —. 1860er Loose 71⅝. 1864er Loose 81½. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 5. März, Abends. Effekten-Societät. Fest und ruhig. Amerikaner pr. compt. 75½, pr. medio 75½, Kreditaktien 192½, steuerfreie Anleihe $50\frac{3}{16}$, 1860er Loose 72, Staatsbahn 262.

Hamburg, 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr angenehm, starke Kauflust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¾. National-Anleihe 57¼. Oestreich. Kreditaktien 81¾. Oestr. 1860er Loose 71⅞. Staatsbahn 549½. Lombarden 369½. Italienische Rente 44⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119½. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn 95½ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 97⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68⅝. Diskonto 2%.

Wien, 5. März, Vormitt. [Vorbörse.] Etwas fester, Valuta offerirt. Kredit-Aktien 186, 50, Oestr.-franz. Staatsbahn 255, 00, 1860er Loose 81, 80, 1864er Loose 79, 70, steuerfreie Anleihe —, Böhmische Westbahn —, Galizier —, Lombardische Eisenbahn 170, 50, Napoleonsd'or 9, 31.

Wien, 5. März, Vormittags. [Anfangs-Kurse.] Günstiger. 5% Metalliques 57, 50. 1854er Loose —. Bankaktien . Nordbahn —. Nationalanlehen 65, 50. Kreditaktien 187, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255, 00. Galizier 204, 50. London 116, 30. Hamburg 85, 80. Paris 46, 15. Böhmische Westbahn 148, 50. Kreditloose 130, 50. 1860er Loose 81, 80. Lombardische Eisenbahn 170, 50. 1864er Loose 79, 80. Silber-Anleihe 73, 00. Napoleonsd'or 9, 28.

Wien, 5. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Tageseffekten behauptet.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 60. 5% Metalliques 57, 30. 1854er Loose 74, 25. Bankaktien 702, 00. Nordbahn 172, 00. National-Anlehen 65, 75. Kreditaktien 187, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255, 00. Galizier 204, 50. Czernowitzer 178, 25. London 116, 10. Hamburg 85, 60. Paris 46, 15. Frankfurt 96, 40. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 148, 00. Kreditloose 130, 75. 1860er Loose 82, 10. Lombard. Eisenbahn 170, 50. 1864er Loose 80, 10. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 115, 75. Napoleonsd'or 9, 28. Dukaten 5, 54½. Silberkupons 113, 75.

Wien, 5. März. [Abendbörse.] Alles beliebt. Kreditaktien 188, 20, Staatsbahn 255, 80, 1860er Loose 82, 50, 1864er Loose 80, 60, Nordbahn 173, 00, Galizier 205, 50, Lombarden 172, 20, Napoleonsd'or 9, 27.

Paris, 5. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 30, Italienische Rente 45, 30, Lombarden 372, 50, Staatsbahn 548, 75, Amerikaner 81. Fest und belebt.

Paris, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 30-69, 50-69, 40. Ital. 5% Rente 45, 85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 238, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 377, 50. Oestr. Anleihe de 1865 351, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.
Wechselnotirungen: Berlin 364, 50. London 25, 16. Hamburg 185. Amsterdam 210.

London, 5. März, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank von England sind 46,000 Pf. Sterl geflossen. — Der Dampfer „Rubis“ ist auf der Fahrt von Dover nach Ostende in der Nähe des letzteren Hafens gescheitert; die Passagiere und die Ladung sind jedoch glücklich gerettet.
Konsols $93\frac{1}{16}$. 1% Spanier $36\frac{5}{16}$. Italienische 5% Rente 45½ Lombarden $15\frac{1}{16}$. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 84½. 5% Russen de 1862 84⅝. Silber 60½. Türk. Anleihe de 1865 $32\frac{11}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 71⅝.

London, 5. März, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,593.380 (Zunahme 475,530), Baarvorrath 21,136,160), (Abnahme 213,629), Notenreserve 11,380,890 (Abnahme 623,750) Pfd. St.

Amsterdam, 5. März. Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 65¾. 5% Metalliques 46⅞. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 53. Oestreich. 1860er Loose 424. Oestr. 1864er Loose 81½. Silberanl. 58¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 46¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 82¼. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 60. 5% Russen VI. Stieglitz 71½. 5% Russen de 1864 84½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 195¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 198½. Russische Eisenbahn 188½. 6% Ver. St. pro 1882 74¾.
Petersburger Wechsel 1, 58½. Wiener Wechsel 99½.

Rotterdam, 5. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.
Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¾. Oestreich. National-Anleihe 53½. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 59½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 188, 75. Russ. Prämien-Anl. 196, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 74⅝. Inländ. 3% Spanier 32⅜. London 3 Monat 11, 85. Paris 3 Monat 47, 05.

Newyork, 4. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾. Goldagio 40⅞. Bonds de 1882 110½. do. de 1885 108⅞. do. de 1904 101⅜. Illinois 139. Eriebahn 74⅜. Baumwolle 25. Mehl 10 D. 50 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 25½.
Der Dampfer „Bremen“ ist heute Nachmittags aus Europa eingetroffen. — Mit den abgehenden Dampfern wurden 190,000 Dollars Baarfracht nach Europa verschifft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. W. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.